

Abonnementspreis vierteljährlich  
für Darassalam 3 Rub.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2  
für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Erscheint  
jeden  
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Zeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungssliste Seite 70.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.

Jahrgang VI.

Darassalam, den 26. März 1904.

No. 13.

## An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die rechtzeitige Erneuerung des am 1. April ablaufenden Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an die Berliner Geschäftsstelle der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ welche, wie uns neulich telegraphisch aus Berlin mitgeteilt wurde, sich vom 1. April 1904 ab Berlin O. Subenerstr. 31, befinden wird, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Darassalam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

## Schwere Verluste in Südwest.

Reuter meldet unter dem 21. März: „Ein heftiges Gefecht hat in Deutsch-Südwestafrika stattgefunden; eine kleine Abtheilung deutscher, bei denen sich zahlreiche Stabsoffiziere (staff officers) befanden, stieß zufällig (encountered) auf die Nachhut der Hereros, welche plötzlich verstärkt wurde. Die Deutschen zogen sich zurück. Sieben Offiziere und neun Mann wurden getötet und drei Offiziere und 2 Mann verwundet.“

Wir geben unseren Lesern an hervorragender Stelle den Bericht über dieses schmerzliche und entsetzliche Ereignis, bei dem ein auch so unverhältnismäßig großer Prozentsatz deutscher Offiziere sein Leben hat einbüßen müssen. Wenn gleich wir immer noch die Hoffnung hegen können, daß die Reuterdepeschen die Hiobspost etwas übertrieben gebracht haben\*, so wird der Kern der Meldung doch wohl ein wahrer sein.

\*) z. B. dürfte die Meldung, daß „zahlreiche Stabsoffiziere“ sich bei der deutschen Abtheilung befanden, doch wohl nicht richtig sein, soviel wir wissen, sind einschl. der Führer der Expeditionskorps im ganzen überhaupt nur 5 Stabsoffiziere in Südwest tätig. Es kann sich ja allerdings um einen wichtigen Refognoszierungsritt gehandelt haben, an dem die höheren Offiziere theilnahmen.

## Einnahmen und Ausgaben unserer Kommunalverbände.

Nachstehend geben wir unseren Lesern eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Kommunalverbände im Rechnungsjahre 1904 nach den im Amtlichen Anzeiger vom heutigen Tage veröffentlichten Wirtschaftsplänen im Vergleich zu den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1903.

(Tabelle der Einnahmen siehe nebenstehend, Tabelle der Ausgaben siehe auf der ersten Spalte der nächsten Seite).

Kommunal-Verband	Einnahme.		Ausgabe.	Bilanz.
	1903	1904		
Städt. Darassalam	27950	29450	1500	mehr
	30520	33450	2630	mehr
Städt. Morogoro	25900	31150	5250	mehr
	45010	49026	4916	mehr
Städt. Kilima	22750	31460	5710	mehr
	49900	49150	450	weniger
Städt. Mwanza	43150	53200	10050	mehr
	26200	28460	2260	mehr
Städt. Tabora	15170	30100	14930	mehr
	18400	18400		gleich
Städt. Tanga	308250	355046	47246	mehr
			46796	mehr
Städt. Morogoro	21130	28825	8045	mehr
	28825	8045	350	weniger
Städt. Kilima	1000	1000	400	mehr
	1000	1000	400	weniger
Städt. Mwanza	11000	13500	2500	mehr
	5000	11000	6000	mehr
Städt. Tabora	16350	13640	2710	weniger
	20250	21180	930	weniger
Städt. Tanga	6500	700	5800	mehr
	5900	9100	3200	mehr
Städt. Morogoro	1700	2500	800	mehr
	1500	2600	1100	mehr
Städt. Kilima	150	150	860	mehr
	150	150	860	weniger
Städt. Mwanza	1320	750	570	mehr
	1320	750	570	weniger
Städt. Tabora	850	600	250	mehr
	850	600	250	weniger
Städt. Tanga	470	150	320	mehr
	470	150	320	weniger
Städt. Morogoro	2500	2000	500	mehr
	2500	2000	500	weniger
Städt. Kilima	3000	3000	3000	gleich
	3000	3000	3000	gleich
Städt. Mwanza	1000	1000	1000	gleich
	1000	1000	1000	gleich
Städt. Tabora	1000	1000	1000	gleich
	1000	1000	1000	gleich
Städt. Tanga	2500	2500	2500	gleich
	2500	2500	2500	gleich
Städt. Morogoro	16500	7510	18800	mehr
	7510	18800	13010	mehr
Städt. Kilima	13010	720	43250	mehr
	43250	720	13010	mehr
Städt. Mwanza	49071	60361	2170	mehr
	60361	2170	49071	mehr
Städt. Tabora	58191	2170	2170	gleich
	2170	2170	58191	gleich

Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit einer Totalsumme von 490711 Rupie

genüber von 432520 Rp. im Vorjahre. Die Steigerung der Einnahmen, denen sich die Ausgaben solange anzupassen haben werden, als die Kommunen nicht dazu übergehen, zu größeren wirtschaftlichen Unternehmungen, insbesondere Wege- und Brückenbauten, Anleihen aufzunehmen, beträgt 58191 Rp. Diese Steigerung ist um so bemerkenswerter, als die im Vorjahre noch gewährten Zuschüsse des Gouvernements in diesem Jahre vollständig in Wegfall gelangt und die Kommunen nunmehr finanziell vollständig auf eigene Füße gestellt sind. Unter Berücksichtigung des Wegfalles dieser Zuschüsse mit 16500 Rp. beträgt die Steigerung der Einnahmen tatsächlich 74691 Rp. d. h. rund 100000 Mark.

Die ergiebigste Einnahmequelle ist immer noch die Häuser- und Hüttensteuer. Zusammen mit der Gewerbesteuer und einigen unbedeutenderen kleineren Abgaben ergibt sich ein Anteil an den Staatssteuern, Gebühren und Abgaben im Gesamtbetrage von 355046 Rp. gegenüber 308250 Rp. im Vorjahre d. h. also 46796 Rp. mehr. Besonders bemerkenswert ist die Steigerung der Häuser- und Hüttensteuer im Bezirk Morogoro, der nach Vereinigung des Bezirkes Kiliffa mit dem Militärbezirk Kiffaki, nunmehr 30000 Rp. aufbringt, gegenüber 15000 Rp. im Vorjahre. Bedenkt man, daß diese Summen nur den 50%igen Anteil der Kommunen an der Häuser- und Hüttensteuer darstellen, so ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß die Mehreinnahme der Kommune Morogoro durch das Hinzutreten des früheren Bezirkes Kiffaki größer ist, als die Gesamtsteuersumme, welche der frühere Militärbezirk Kiffaki aufbrachte. Es ist dies ein nicht allein gutes Zeichen für die energische Thätigkeit unserer Verwaltung, die gleichzeitig immer mehr dazu ermuntert, in der Ausdehnung der Zivilverwaltung in der Kolonie allmählich weiter vorzugehen, sondern es ist auch ein Beweis für den Aufschwung unserer wirtschaftlichen Unternehmungen im Bezirk Morogoro, wie Glimmerabbau, Europäeranstellungen, Telegraphen- und Bezirksamtneubau, wodurch Tausende von Schwarzen zu reichem Verdienst gelangten und dadurch steuerkräftig geworden sind. Für die Rentabilität der Bahn Darassalam — Morogoro dürfte dieses günstige Ergebnis ebenfalls ein Beweis mehr sein.

Die Kommunenaufgaben und Gebühren für die Benutzung öffentlicher Anlagen und Einrichtungen sowie Beiträge zur Unterhaltung derselben weisen gleichfalls Steigerungen von 7695 und 5310 Rp. auf, obgleich die am 1. April v. J. durchgeführte Neuordnung des Markthallenwesens manche Ausfälle verursacht hat.

Die Hauptausgaben sind diejenigen für öffentliche Verkehrseinrichtungen d. h. insbesondere Wegebauten, nämlich 147180 Rp. (im Vorjahre 130731). Die allgemeine Verwaltung erfordert 75831 Rp. (im Vorjahre 67859 Rp.), die Steuererhebung 50664 Rp. (im Vorjahre 49736 Rp.), die Landeskultur 96058 Rp. (im Vorjahre 88922 Rp.) und die Schulen 69695 Rp. (im Vorjahre 59548 Rp.). Die Wohlfahrtspflege verlangt 12910 Rp. und zwar 2410 Rp. weniger als im Vorjahre. Diese Minderung findet jedoch

(Fortsetzung hinter Ausgabentabelle.)

Gemeinde	Sap. I.		Sap. II.		Sap. III.		Sap. IV.		Sap. V.		Sap. VI.		Sap. VII.		Sap. VIII.		Sap. IX.										
	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904	1903	1904									
Tringa	6325	6950	2000	2300	17575	23500	10500	5500	8524	4524	1800	1800	6200	6190	536	536	48400	53300									
Tringani	5972	7160	3058	3050	10868	21816	9914	8644	7300	7300	700	1800	476	630	1050	1050	38500	51450									
Bagamoyo	7140	9250	4370	3940	15920	15932	14588	14058	6615	3195	500	500	1762	845	500	500	48400	51640									
Daresalam	7188	9152	8770	8970	30300	25300	18420	19920	9776	76	1000	1000	3372	5088	4500	4500	78750	83706									
Mufhi	8131	6775	3032	3396	12178	8606	3792	10306	1612	76	350	600	1717	1020	1650	1650	33830	33965									
Siha	10104	9012	7980	8220	15750	19050	8724	8100	1598	3018	2460	2460	436	1014	2000	2000	61800	67800									
Siha	8070	9220	9016	10174	7600	8650	9484	10784	200	460	1500	1000	2450	2172	1650	1650	49800	58150									
Siha	6040	8600	1100	900	11450	10600	4400	4750	200	350	850	850	100	600	5260	5260	29100	31760									
Siha	4880	6082	2020	5484	6540	10526	3100	7196	3024	1424	700	2100	1530	928	200	200	20370	35540									
Siha	4000	3630	8390	4230	3200	650	6000	6800	200	200	800	540	800	740	230	230	23570	21400									
Summe	67850	75831	10799	2818	49736	50664	88922	96058	14560	7424	59548	69995	13837	3690	15320	12910	3290	5700	18843	19227	2948	2564	432520	490711	60361	2170	
			+ 7981			+ 928			+ 16449		+ 7136		+ 10147				+ 2410					+ 384					+ 58191

darin seine Erklärung, daß der Zuschuß der Kommune Wilhelmsthal zum Bau des Höhenanatoriums in Wugiri in Wegfall gelangt ist. Zu vermischten Ausgaben sind 19227 Rp. bestimmt, für unvorhergesehene Ausgaben ein Reservefonds von 19146 Rp. reserviert worden. —

### Aus der Kolonie.

— Aus Uhehe. — Aus Uhehe im Bezirk Tringa erhalten wir von dem dortigen Landwirt Herrn L. Hiel folgendes Schreiben: „Besten Dank für die Zusendung Ihrer Zeitung. So will ich Ihnen auch einmal einen Bericht einsenden. Ich habe es Ihnen schon 99 versprochen, doch mit Ungünstigem ist Niemand gedient. Doch haben sich die Zeiten erfreulicherweise etwas gebessert. Daß Uhehe (das Stiefkind der Kolonie) wohl eines der geigneten Länder für deutsche Ansiedler ist, ist nicht in Zweifel zu setzen. Es ist nicht bloß sehr fruchtbar, sondern auch gesund und kein Europäer hat hier unter Fieber zu leiden. Man legt sich Abends gesund nieder und geht des Morgens frohgemut wieder an die Arbeit. Auch ist es schon besser mit dem Absatzgebiet, die Feldfrüchte wie: Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffel etc. gedeihen vorzüglich sowie sämtliche Gemüsesorten; so hat die Station in ihrem Garten dieses Jahr vorzügliche Weintrauben geerntet. Auch für Baumwolle ist das Klima sehr gut, ein Versuch von mir gelang sehr gut, nur liegt zwischen der Pflanzzeit und Ernte ein Zeitraum von 2 Monaten und die höchste Staude erreichte bei sehr kräftigem Wuchs die Höhe bis 1.20 Meter. Die Wolle werde ich zur Begutachtung zur Küste senden. Auch das Vieh gedeiht sehr gut und kann sich wohl mit jedem Bezirk messen. Ich bin jetzt im 7. Jahre hier ohne einmal Fieber gehabt zu haben; wenn erst die Wege in fahrbarem Zustande sind, so ist es auch für etwaige Burenfamilien nicht mehr schwer hierher zu kommen. Fahrbare Straßen haben wir zwar schon lange von Daresalam bis Kilossa, aber bis auf einige Kilometer abgerechnet wohl nur auf der Landkarte und auf dem Papier. Ich machte auch 99 die Tour Daresalam—Tringa und habe heute die Nase noch voll. Daß Uhehe jetzt fest daran ist Wege zu bauen, ist sehr lobenswerth, so haben wir jetzt 3 dauerhafte feste Brücken im Bezirk über den Kuhaha, sowie tabellose Kastrhäuser, die wirklich Kastrhäuser sind, nicht Unterkunftsräume für alle lieben Thiere und Thierchen; Brücken und Kastrhäuser sind erbaut durch den thatkräftigen Sergeant Heindl. Unser jetziger Stationschef, Herr Hauptmann Nigmann, hat in dem Uhehebezirk in einem Jahre wohl mehr geleistet, als in den 5 vorhergehenden Jahren zusammen geschehen ist. Hätten wir den Stationschef nur noch ein paar Jahre länger, es wäre gewiß zum Wohle des Bezirks. Es ist wirklich schade, daß dem Kais. Gouvernement so wenig daran liegt, deutsche Ansiedler für Uhehe zu gewinnen, denn gewiß könnte vieles besser sein als es war und ist. Z. B. indische Ansiedler erhielten Unterstützung in allem, der deutsche Ansiedler dagegen nur frische Luft, allerdings auch frei. Sind denn deutsche Ansiedler so minderwerthig? In anderer Herren Länder erfreuten sich dieselben einer Beliebtheit, nur in Deutsch-Ostafrika nicht. Woran liegt das? So hat der Bezirk (Station) Tringa ca. 1500—3000 Stück Vieh in Händen der Eingeborenen, was läge daran, einem deutschen Ansiedler 25—30 Stück Vieh gegen Ratenzahlung zu überlassen. Denn es ist dem hiesigen Ansiedler nicht möglich im Bezirk auch nur 5 Stück weibliches Vieh zu Zuchtzwecken zu kaufen, und zwar aus dem Grunde, weil die Eingeborenen überhaupt kein weibliches Vieh verkaufen, und zu einem Wirtschaftsbetrieb ist mehr nötig als eine Kuh und eine Düngergabel. Allerdings mit den Jahren gelingt es einem doch so weit, daß man sich notwendige landwirtschaftliche Geräthe anschaffen kann, zumal wenn wir gute Straßen haben. Einen Ansiedler mit Geld zu unterstützen, wäre allerdings verkehrt, aber etwas helfen kann man doch in Verschiedenem. Gewiß, in Deutschland bekommt ein Landwirth auch keine Unterstützung, aber da ist es auch mit dem Absatz anders. Mit Vieh könnte das Kaiserliche Gouvernement schon entgegenkommender sein als es ist, zumal es einem in den ersten Jahren gerade schwer fällt, sich auf der Höhe zu halten.“

— Löwenjagd bei Kilwa. — Aus Kilwa wird uns geschrieben, daß dort innerhalb 14 Tagen 2 große männliche Löwen erlegt worden sind. Außer jenem Löwen, von welchem Feldwebel Ullmann so schwer verletzt wurde, wurde am 30. Januar auch noch ein starker Löwe von

dem Kaufmann Herrn R. Peter aus Songea zur Strecke gebracht.

Dieser Löwe wog 345 Pf. englisch, sein Maß wurde leider nicht genommen. Bei dieser Jagd entging wie uns mitgetheilt wird, obengenannter Herr nur mit knapper Not den Krallen der Bestie, welche jedoch mehrere Neger mit mehr oder minder schweren Verletzungen bedachte.

— Zu unseren in den letzten Nummern der D. D. A. Btg. veröffentlichten Artikeln, welche die Frage der Hebung unserer Haupthäfen behandeln, erhalten wir aus unserem Leserkreis folgende Zuschriften. Die erste lautet: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Die Artikel in den letzten Nummern Ihrer geschätzten Zeitung, welche sich mit der Hebung unserer Haupthäfen beschäftigen und beklagen, daß der Eingeborenenbevölkerung der Zugang nach den Städten durch ein Uebermaß von Polizeimaßregeln verleidet wird, ist Allen aus dem Herzen geschrieben, welche auf die Negerbevölkerung angewiesen sind. Und das sind wir schließlich alle, besonders alle Geschäftsleute, eine Anzahl Beamter ausgenommen. Es ist doch keine neue Wahrheit, daß unsere Schwarzen, mögen sie noch so träge, unzuverlässig und nichtsnutzig sein, gleichwohl der wertvollste Besitz unserer Kolonie sind. Etwas Anderes wäre es freilich, wenn der Weiße in diesem Klima körperlich arbeiten könnte. Um nun die Wahrheit Ihrer und der Ausführungen des Herrn Einsenders zu bekräftigen, erlaube ich mir, Sie auf eine Stelle in Baumann's wohlbekanntem Werk „Durch Massailand zur Nilquelle“ hinzuweisen, wo man auf S. 122 liest:

„Unter jenen, welche zurückblieben, gab es auch Leute, die schon Jahrzehnte im Innern zugebracht und unter andern Umständen vielleicht gern ihre Heimath wieder gesehen hätten. Wenn ich sie aber fragte, warum sie nicht mit nach der Küste wollten, meinten sie meist: „Hatutaki ku cheza ngoma ya Wazungu“ (Wir wollen den Weißen nichts vortanzen). Diese Redensart stammt von den großen Tanzfesten her, die von den Stationschefs bei festlichen Gelegenheiten, z. B. dem Erscheinen eines Oberbeamten zuweilen „amtlich“ inscenirt, und von den Eingeborenen als lästiger Zwang empfunden werden.

Ueberhaupt ist es bemerkenswerth, daß weniger die großen politischen Umänderungen, als die kleinen Polizeinörgereien von der ostafrikanischen Bevölkerung als Druck gefühlt werden. Daß seit des Sultans von Sansibar nun ein deutscher Gouverneur regiert, ist den Leuten ganz gleichgültig, aber daß sie nach 9 Uhr Abends nicht mehr spazieren gehen dürfen, Lampen brennen sollen, bei Tänzen und sonstigen Kleinigkeiten erst amtliche Erlaubniß einholen müssen, dann aber wieder auf Kommando, wenn sie keine Lust dazu haben, tanzen sollen, scheint den Swahili unerträglich. Sie wollen ja gern Alles thun, im Nothfall selbst Steuern zahlen und für die Behörde arbeiten, aber tanzen wollen sie, wenn es ihnen Spaß macht und nicht, wenn es der „Bwana mukubwa“ befiehlt. Ein Bakshisch an die farbige Polizei befreit ja freilich von diesen und von den meisten anderen Lasten, wer aber darüber nicht verfügt, der muß eben tanzen. Der große Mann freilich, zu dessen Ehren solche Feste arrangirt werden, ahnt von alledem nichts und sieht wohlgefällig dem „muntern Treiben“ zu, wirft auch vielleicht einige Rupies unter die tanzenden Weiber, die ihnen nachträglich von den Polizisten wieder abgenommen werden. Zum Glück versteht er und seine Umgebung meist so gut wie kein Swahili, sonst würde er große Augen zu den sonderbaren Schmeicheleien machen, die ihm in Form von Guldigungsliedern an den Kopf geworfen werden.“

Indem ich das Thema meiner Ausführungen ein wenig erweitere, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß nicht bloß die Schwarzen mehr als genug bevormundet sind. Wir Weißen sind nicht besser daran. Statt vieler Worte ein Beispiel: Die Landesgesetzgebung für Deutsch-Ostafrika umfaßt 733 Verordnungen und dergleichen. Wenn man jede Verordnung zu 10 §§ veranschlagt, was sicher nicht zu viel ist, macht das 7330 §§ für etwas mehr als 1000 Weiße und die Farbigen. Glückseliger Deutschostafrikanischer Kolonist! Mit 7330 §§ macht das Auge des Gesetzes über Deinem Haupte!

Ob wohl ähnliche Zustände in Deutsch-Südwestafrika die dortigen Eingeborenen zur Verzweiflung gebracht haben?

Alsdann äußert sich noch ein Bagamoyoer Sozialpatriot, der in ironisch gehaltener Entrüstung, aber recht humoristisch die Lanze für Bagamoyo bricht. Der Artikel, auf dessen zu widerlegende Einzelheiten wir bei anderer Gelegenheit zurückzukommen uns noch vorbehalten, trägt die Ueber-



schreibt „Ndio bwana“ (ja, Herr) und lautet wie folgt:

„Ja, ja, Bagamoyo geht mit Riesenschritten rückwärts, Bagamoyo wird tot, töter noch, als man es vor einigen Jahren schon zu machen versucht hatte. Dieser Einsicht kann sich kein Einsichtiger mehr verschließen. Ist man doch allgemein der Ansicht, daß das Gouvernement ohne Rücksicht mit Umsicht seine Absicht durchführen werde, Bagamoyo jede Aussicht auf ferneres Gedeihen mit Rücksicht auf Darassalam zu nehmen. Dort fallen jetzt schon die Häuser ein. Gottlob, daß dem Verfasser der Bagamoyotartikel noch etwas eingefallen ist. Glende Zanzibaragenten, Krebschäden, Trägeruntwesen waren seither die Schlagworte. Daß deutsche Firmen die Hauptträger des Bagamoyohandels sind, geniert weiter nicht. Die wirft man eben aus Bagamoyo heraus, dann hat Darassalam Ruhe. Sehr trübe und traurig muß der Anblick sein, den Bagamoyo jetzt bietet. Der Zoll wird mühsam durch wahrscheinlich leere, wenn nicht gar von Darassalam bezogene Whisky- und Bierlizen gestützt. Der Hauptzollamtsvorsteher hat sich bereits unter Zurücklassung von Hab und Gut auf einen Zollkreuzer geflüchtet und nur das nackte Leben gerettet. In der Duka der D. D. A. G. klafft ein großes Loch, das man abends durch ein davor gestelltes Scheunentor vergeblich kritischen Blicken zu entziehen sucht. Die Firma Wm. D'Swald mußte ihr haufälliges Haus durch 4 starke Zementpfeiler stützen lassen. (Die dadurch entstandene Veranda läßt die Darassalamer Sicherheitspolizei hoffentlich bald entfernen!) Coloniale Italiana hat ihr früheres Haus geräumt. Ihr jetziges konnte sie nur durch einen Anbau vor dem Zusammensturz retten. Leider benutzte sie diese Halle, um Felle, Kopra und sonstige Krebschäden für Darassalam darin aufzubewahren. Schutzmann! Schutt und Trümmer soweit das Auge reicht. Die zur Zeit recht rege Bauhätigkeit der Schwarzen ist natürlich nur Blendwerk. Im Gegenteil, öde und verlassen find die Straßen. Jedes Subeljahr einmal verirrt sich ein unglückseliger Träger aus dem Innern in diese entseßliche Stadt und ist hier rettungslos dem Hungertod verfallen. Dagegen muß unbedingt eingeschritten werden. Man verbiete also allgemein den Aufenthalt irgend eines zwei- oder vierbeinigen Wesens in Bagamoyo. Der Platz eignet sich gut als Truppenübungsplatz, die noch stehen gebliebenen Trümmer der eingestürzten Häuser geben prachtvolle Artillerieziele. Eventuell könnten auch einige Fischer angehebelt und der Ort zu einem kleinen Fischbad erhoben werden. Fahrzeuge dürften selbstverständlich nicht gehalten werden und 10 Meilen ins Meer hinein wird eine chinesische Mauer zur Absperrung gegen Zanzibar gebaut. Die jetzigen Bewohner, welche zu sehr an den Zanzibarverkehr und Handel gewöhnt sind, siedele man zwangsweise in Darassalam an. Falls man nicht vorzieht, die elenden Zanzibaragenten zu hängen, was sie doch nach den bis jetzt erschienenen Artikeln reichlich verdient hätten, gebe man ihnen irgend eine ungefährliche Beschäftigung in der Residenz, als Portier, Kaufburschen, Fremdenführer, Ausstellungsaufseher oder dergleichen.

Eugen Richter und Bebel stimmen den gegen Bagamoyo erschienenen Artikeln rückhaltlos zu. Zuerst schädige man die Haupthandelsplätze, wo man nur kann, dann schließe man sie, nachher die kleineren, und hat man schließlich die ganze Kolonie gereinigt, Handel und Verkehr dort, wo sie sich festgesetzt hatten, hinweggefegt, dann kann man die Kolonie leicht los werden. Bebel beabsichtigt, im Reichstag einen ähnlichen Vorschlag zur Hebung von Potsdam zu machen, nämlich Hamburg mit Lübeck und Bremen, diesen Krebschäden des deutschen Reiches polizeilich schließen zu lassen, da sie doch nur den London- und New-York-Interessenten dienen. Wie kommen überhaupt deutsche Kaufleute dazu, in der Kolonie und im Auslande Filialen zu unterhalten? Noch dazu so große, wie die Zanzibarfirmen? Warum läßt man die Engländer nicht das Geld verdienen, das wir ihnen vor der Nase wegnehmen?

Wer die D. D. A. Btg. eingehend liest, wird gefunden haben, daß die monatlichen Zolleinnahmen von Bagamoyo regelmäßig die von Darassalam und Tanga um ein Bedeutendes übersteigen. Auch in der Warenstatistik behielt Bagamoyo stets die Führung. Der Herr Verfasser der Bagamoyotartikel scheint diesen Zahlen keine besondere Bedeutung beizumessen und das mit Recht. Auch uns waren sie schon längst verdächtig. Wären sie echt, so müßte man ja froh sein, daß an einer Stelle wenigstens die Kolonie so respectable Summen einbringt, wie in

Bagamoyo. Da aber diese Einnahmen ein Krebschaden für die Kolonie sind, man froh wäre, wenn man sie nicht hätte und man auf sie verzichten zu können glaubt, so ist anzunehmen, daß auch wieder ein Zanzibaragent seine Hand im Spiel hat. Wir brauchen diesen schändlichen Mamon nicht, darum weg mit ihm, weg mit den Kaufleuten, die ihn zahlen, weg mit dem Handel, der ihn einbringt, weg sage ich mit diesen Krebschäden Nr. 4 und 5. Radikalkuren müssen zu Ende geführt werden. Besser ein Ende mit Schrecken als dieser Drückerschwärzvergiftungsschrecken ohne Ende. Die 3. Kompanie erstürmt Bagamoyo; das Niederreißen der wenigen den Zanzibaragenten zum Unterschlupf dienenden bereits zerfallenen Steinhäuser ist eine Kleinigkeit. Alle entkommenden Dhans werden auf der Höhe versenkt, eine Postenkette am Meer verhindere neuen Zugang, Bagamoyo muß fallen, man mache das Experiment der Schließung Bagamoyos kwa nguvu sirkali, und — das Experiment glückt sicher. — — Oder? — auch nicht!“

## Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

18. März. Der Herzog von Cambridge ist gestern gestorben. Das englische Unterhaus hat mit 182 gegen 68 Stimmen eine Resolution zu Gunsten des Stimmrechts der Frauen angenommen.

Der russische Torpedozerstörer „Skorn“ ist während der Einfahrt in den Hafen von Port Arthur am 16. März auf eine Seemine gelaufen und wurde zerstört. Nur vier Leute von der Schiffsmannschaft wurden gerettet.

Mr. Balfour erklärte, daß die englische Regierung im Prinzip das Gutachten der Dampferabschiffen-Kommission, welches sich zu Gunsten der Unterbrechung einer direkten Dampferverbindung mit Ostafrika ausspricht, billigt und ein besonderes Komitee ernennen würde, um über die Einzelheiten zu berathen.

Die französische Regierung ist von einer Kammermajorität von 11 Stimmen geschlagen worden. Es handelt sich um einen Antrag der Regierungsgegner, welcher mit 282 gegen 271 Stimmen angenommen wurde und in dem die Periode der Unterbrechung der geistlichen Lehnanstalten auf 10 anstatt auf 5 Jahre festgesetzt wird, wie es die Regierung vorgeschlagen hatte.

19. März. Der Deutsche Kaiser ist in Gibraltar angekommen. General Sir G. White ging an Bord des Dampfers „König Albert“ um Sr. Majestät zu begrüßen.

In der französischen Kammer beschuldigte M. Millerand die Regierung, daß diese die Interessen der Arbeiterbevölkerung vernachlässige. Die Kammer billigte jedoch bei einer darauf erfolgenden Abstimmung die Thätigkeit der Regierung. Dieses Resultat zeigt, daß unter den Freunden des Ministeriums einen erste Zersplitterung stattgefunden hat.

Der Deutsche Kaiser landete in einer Barkasse auf Gibraltar und zwar zwischen 2 Reihen von Ruberbooten des britischen Geschwaders, alsdann fuhr Sr. Majestät mit Sr. George White und einem glänzenden Gefolge zu den am meisten interessanten Punkten auf dem Felsen.

Es ist amtlich bekannt geworden, daß das englische Intersee-Torpedoboot A. 1. von einem Passagier- oder Leuchtboot gestern zum Sinken gebracht wurde. Sämtliche Mannschaften ertranken einschl. mehrerer Offiziere.

21. März. (Siehe Südwest Afrika-Depesche auf erster Seite.)

Der Papst sprach in einer Rede, welche er an die Mitglieder des heiligen Kollegs hielt, sein Bedauern über die kirchenfeindlichen Maßregeln in Frankreich aus, welche jeder Glaubensfreiheitsidee sowohl wie den Rechten der katholischen Kirche und den Gesetzen der Zivilisation Hohn sprächen. Die Rede ist im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Präsidenten Doucet in Rom von Bedeutung.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert am Sonntag, daß der Kaiser von Japan bei Gelegenheit der Eröffnung eines besonderen Reichstags geäußert hätte, daß die japanische Regierung in besondere Verhandlungen mit Rußland eingetreten wäre, in Folge des Mangels an Aufrichtigkeit sowie friedliebender Absichten auf Seiten Rußlands, sei Japan gezwungen gewesen, zu den Waffen zu greifen und dürfe jetzt nicht säumen, bis der Zweck des Krieges erreicht sei.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 20. März besagen, daß dort Alles ruhig sei. Die Entfernung zwischen den russischen und japanischen Streitkräften zu Lande sei groß, und nur kleinere Vorpostengefechte zwischen dem Salu-Fluß und Ping Tang hätten bisher stattgefunden.

In den Arbeitervierteln von Johannesburg ist die Pest ausgebrochen. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen.

Die „Tennys“ meldet, daß der französische Gesandte in Tokio in Vertretung Rußlands gegen das Bombardement der Quarantänestation in San Chan bei Port Arthur am 10. März protestiert hat.

Ein Hauptmann, welcher dem russischen Generalstab attached ist, ist in St. Petersburg dabei ertappt worden, daß er geheime Mobilisationspläne betr. die Organisation einer russischen Feldarmee gegen Japan verkauft hat. Derselbe ist zum Tode verurtheilt worden.

23. März. Bei der Leichenfeier für den verstorbenen Herzog von Cambridge wurde der Deutsche Kaiser von Prinzen Albrecht von Preußen vertreten.

Reuters Korrespondent in St. Petersburg meldet es sei nichtamtlich bekannt geworden, daß die Japaner das Bombardement auf Port Arthur am Morgen des 22. März wieder eröffnet hätten.

24. März. Amtliche Telegraphen aus St. Petersburg melden, daß in der Nacht vom 21. zum

22. März wieder 2 Torpedobootangriffe seitens der Japaner auf Port Arthur stattgefunden hätten jedoch abgeblasen seien. Die japanische Flotte bestehend aus 6 Schlachtschiffen 12 Kreuzern und 8 Torpedobooten sei darauf am Morgen des 22. März vor Port Arthur erschienen. Die japanischen Schlachtschiffe wären zwischen Liaotsham und Pigeon positioniert worden und hätten Port Arthur 2 Stunden lang bombardiert, während die russischen Schlachtschiffe das Feuer erwiderten. Vor dem Bombardement hatten die russischen Schlachtschiffe und Kreuzer den Hafen verlassen, worauf Admiral Markoff sich auf der Ankerhebe von Port Arthur zur Schlachtlinie formierte. Die Japaner verfeuertem im Ganzen 208 zwölffüßige Granaten und töteten dabei 5 und verwundeten 10 russische Soldaten am Lande. Als die Japaner sich dann schließlich zurückzogen, passierten sie die Ankerhebe, ohne jedoch die russische Flotte anzugreifen. —

## Aus Darassalam und Umgegend.

— Evangelische Gottesdienste. — Morgen Sonntag fällt der evang. Gottesdienst aus. Am Charfreitag, den 1. April sowie am Ostersonntag wird Herr Missionar Pastor Klamroth die Gottesdienste abhalten.

Am Charfreitag findet Abendmahlsfeier statt. Alle anderen evangelischen Gottesdienste fallen vorläufig aus. —

Katholische Gottesdienste. Gründonnerstag: 7 1/2 Uhr Pontifikalamt mit Delweihung und Fußwaschung. Charfreitag: 7 1/2 Uhr Predigt mit darauffolgendem Gottesdienst. Charfreitag: 6 1/2 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, gegen 8 Uhr Amt. Ostersonntag: 7 1/2 Uhr Aequalepredigt und Pontifikalamt; 9 Uhr: deutsche Predigt und heilige Messe.

— Ein Maskatdampfer zum Docken. — Heute gegen Mittag traf der gegen 300 Tons große Klüftendampfer des Sultans von Maskat „Mor-el-Bahr“ von Zanzibar kommend hier ein, um zu docken. Der Kapitain des Schiffes ist ein Maskataraber und heißt Mohamed S. Coworah.

— Ein Löwenabenteuer erlebten die Herrn T. u. J. bei einem Ausfluge per Wagen nach Gongoramotto (N. 15) am 22. d. Mts. Nachmittags gegen 6 Uhr Abends. Der betr. Schutztruppenwagen war ungefähr in Höhe von Kilometer 8, 5 angekommen, als der auf dem Gefährt befindliche Askari plötzlich den durchdringenden Schreienruf „Simba“ ausstieß. Das Maulthier stutzte auch sofort und der Wagen stand. Die beiden Insassen des Wagens, welche durch den plötzlichen Schrei sehr erschreckt waren, befanden sich allerdings im Besitze einer Büchse, einer Patrone sowie eines Revolvers, jedoch waren die Waffen wie gewöhnlich nicht zur Hand. Es gelang dem einem der Herren jedoch nach und nach das Gewehr zu laden und auch vom Wagen zu steigen, von seinem ersten Schrecken vermochte er sich jedoch nicht zu erholen, so daß es ihm nicht gelang, das Gewehr in ruhigen Anschlag zu bringen und den Löwen aufs Korn zu nehmen. Der Löwe stand etwa 20 Schritte vom Wagen entfernt an einem Busch unmittelbar an der Straße und wartete glühenden Blickes der Dinge, die da kommen sollten. Aber kein Schuß trachte, denn Herr T. hatte es auf Rathen des anderen Herren vorgezogen seiner Unruhe wegen und da nur eine Patrone vorhanden war, nicht zu schießen, der Ullmann'sche Kampf mit dem Löwen schwebte ihm dabei jedenfalls vor. Dem Löwen — es soll ein starkes Exemplar gewesen sein — schien die Sache denn auch überdrüssig und langweilig zu werden und er zog sich, verachtungsvoll seinen Feinden den Rücken kehrend, langsam in den Busch zurück.

Nachdem sich die Insassen des Wagens dann vorsichtig genähert und überzeugt hatten, daß der Löwe wirklich weg war, wurde der Platz, wo das gefährliche Raubthier gestanden hatte, photographiert. Alsdann ging die Fahrt nach Gongoramotto weiter, wo man sich von dem ausgestandenen Schrecken gehörig erholte und die hoffentlich gelungene photographische Aufnahme des Platzes, wo ein Löwe gestanden hat, gebührend feierte. —

## Verkehrsnachrichten.

Reichspostdampfer „Kaiser“ ist von Europa kommend am 19. März von Aden abgegangen.

Reichspostdampfer „Gouverneur“ ist vom Süden kommend am 25. März von Mozambique abgegangen.

## Personal-Nachrichten\*.)

Am 26. d. Mts. haben zwecks Heimreise mit Messageries Maritimes Darassalam verlassen: Die Herren Wentland (Cäsar Prediger & Co.), Manchen, Schwabe sowie Herr und Frau Friß, Herr und Frau Huber (mit Sohn) und Herr und Frau Lohmann.

\*) Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich außerdem im „Amtl. Anzeiger.“

Sierzu 2 Beilagen u. Nr. 7. des „Amtl. Anzeigers“.

# Ungetheilte Anerkennung

und  
immer grössere Verbreitung  
in den Tropen

finden die vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten Biere der  
**Hansa-Brauerei in Hamburg.**

Ihre Haltbarkeit und ihr reiner vollmundiger Geschmack wird documentirt durch die regelmässigen Nachbestellungen und die diesen beigefügten Anerkennungsschreiben überseeischer Consumenten.

So schreibt u. A. der Messe-Vorstand eines in Ost-Asien stationierten deutschen Kriegsschiffes am 19. September 1902 mit Bezug auf unsere Aussendung vom 24. April 1902:

Die Lieferung ist zur vollsten Zufriedenheit der Messe ausgefallen, ich bitte nun, mir für die Deckofficiersmesse weitere 5000 Flaschen Hansa-Bier mit dem nächsten Dampfer zu senden.

Dieser Aussendung folgten regelmässig neue Aufträge.

Wir halten unsere hellen und dunklen Biere, unter voller Garantie, nur aus reinem Malz und Hopfen hergestellt, bestens empfohlen.

Packung in Kisten und in cylindrischen Fässern jeder Grösse. Reiche Auswahl gesetzlich geschützter eigener Marken.

**Hansa-Brauerei-Gesellschaft, Hamburg.**

## Ich bringe etwas Neues!

**Jul. Schrader's Likör- und Parfüm-Patronen.**

Mit den Likörpatronen kann sich Jedermann feinste Tafel-Liköre und Spirituosen wie à la Chartreuse, à la Bénédicte, Curaçao, Allasch, Cognac, Rum etc. (ca. 90 Sorten), mit den Parfümpatronen feinste Parfüms wie Eau de Cologne, Millefleurs, Heliotrope, Moschus etc. auf einfachste und billigste Weise und in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt, selbst herstellen. Jede Likörpatrone giebt 2 1/2 Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur 60—90 Pf. Händler hohen Rabatt. Vorzüglicher Exportartikel. In allen Klimaten unbegrenzt haltbar. Prosp. grat. u. franco.

**Jul. Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.**

## Erste Deutsch-Ostafrikan. Bierbrauerei (Wilh. Schultz)

empfiehlt

### LAGER-BIER

in Fässern, Syphons, ganzen und halben Flaschen,  
**Porter u. Weisse.**

(Sämmtliche Getränke gelangen gut gekühlt zur Ausgabe.)

**KLAREIS aus destilliertem Wasser.**

Ferner empfehle meine neu eingerichtete

**Müllerei**

zum Mahlen aller Sorten Getreide sowie zum Schroten von Viehfutter.

## Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: **Franz S. Steffens & Co.**  
Dar-es-Salam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten  
und gespundeten Hölzern in Dar-es-Salam.  
Fertige Thüren.

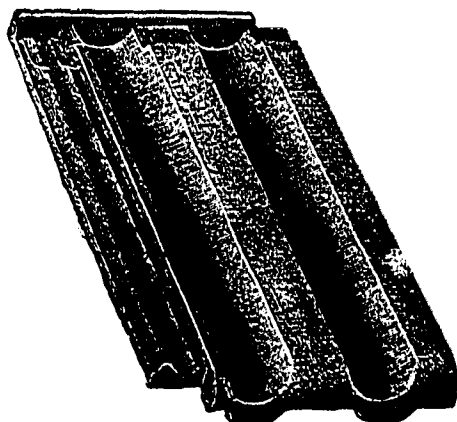
## OILSEEDS, COPRAH, SPICES, &c.

POTOTSCHNIG & FRANKEL, TRIESTE, (AUSTRIA.)

Agents and Produce Brokers specially for such shippers who having no Office on the Continent, wish to have VERY energetic and VERY reliable Representatives in Europe. Pototschnig and Frankel are General Agents for Continental Europe of some of the most prominent shippers of produce in Bombay, Calcutta, Pondicherry, Colombo, etc., whose names will be given as reference to firms prepared to enter into connection with them.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon,  
" " Kalk und Sand,  
" feuerfeste,  
Falzziegel aus Cement,  
Falzziegel aus Kalksandstein-  
masse,  
Falzziegel aus Thon.  
Röhren aus Steinzeugmasse.  
Fussbodenplatten aus Cement,  
Fussbodenplatten aus Thon  
nach Mettlacher und Marseiler etc. Art.  
Nasskollergänge zur Verarbeitung jedes  
ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.



Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollabfällen, Reishülzen, Kaffeehülzen u. s. w.  
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen — Pulverisatoren.

# Raubtier- Der Oesterreichische Lloyd

Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die österreichischen Postdampfer  
zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer . . . wird Triest am . . . verlassen und in Zan-  
zibar von Europa über Aden und Mombasa kommend am oder um den ein-  
treffen. Die Abfahrt des Dampfers von  
Zanzibar nach den Häfen Südafrikas, Beira,  
Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage  
nach der Ankunft. Der Dampfer nimmt  
Passagiere und Ladung für die genannten  
Häfen.

Der Dampfer . . . wird von Sü-  
afrika kommend am oder um den . . .  
in Zanzibar ein treffen und fährt am  
 darauffolgenden Tage über Mombasa, Aden,  
Suez, Port-Said und Brindisi nach Triest.  
Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung  
für die europäischen Häfen, ebenso für Bom-  
bay, Calcutta, Colombo, Rangoon, Singa-  
pore, Hongkong, Shanghai und Japan, in-  
dem er in Aden Passagiere und Ladung auf  
andere Dampfer derselben Linie übernimmt.

Durchgangsfahrten gehen auch von Triest  
nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen,  
welche von hier nur etwa 18 Tage in An-  
spruch nehmen, enden in Triest, dem zen-  
tralsten und bequemsten Hafen Europas, von  
wo aus man schnell und mit mäßigen Kosten  
sowie mit leichter Mühe in die Hauptstädte  
Europas und in 48 Stunden auch nach Lon-  
don gelangen kann.

Die Dampfer des „Oesterreichischen  
Lloyd“ führen elektrisches Licht und sind  
überhaupt mit allen nur möglichen modernen  
Verbesserungen und Bequemlichkeitseinrich-  
tungen für die Passagiere versehen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche nach  
Triest oder Venedig fahren, dürfen die Reise  
in Suez oder Port Said unterbrechen, um  
von dort spätestens 1 Monat nach Ankunft  
in Egypten mit der Bahn nach Alexandrien  
weiterzufahren, was jedoch auf eigene Kosten  
geschehen muß. Von Alexandrien aus kön-  
nen jene Passagiere dann zur Weiterfahrt  
nach Triest oder Venedig unsere Dampferlinie  
Alexandrien—Triest benutzen.

Passagiere, welche auf diese Weise ihre  
Reise unterbrechen, müssen dieses unserer Ge-  
neralagentur in Alexandrien rechtzeitig mit-  
theilen, damit dieselbe das Nötige veranlassen  
kann, auch haben jene Passagiere sich in Suez  
oder Port Said von unseren dortigen Agenten  
den Tag ihrer Landung dorthin selbst bescheinigen  
zu lassen.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe  
man zu richten an

**Cowasjee Dinshaw & Bro's**  
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Einziges Mittel



gegen die Löwenplage

**Fallen.**

**186 Löwen  
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc.  
etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D.  
Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

**E. Grell & Co.,**

Haynau i. Schl.

**Schul-Schiefertafeln**

Durchschreibebücher.

Billiger, brauner

**Bureau-Siegellack.**

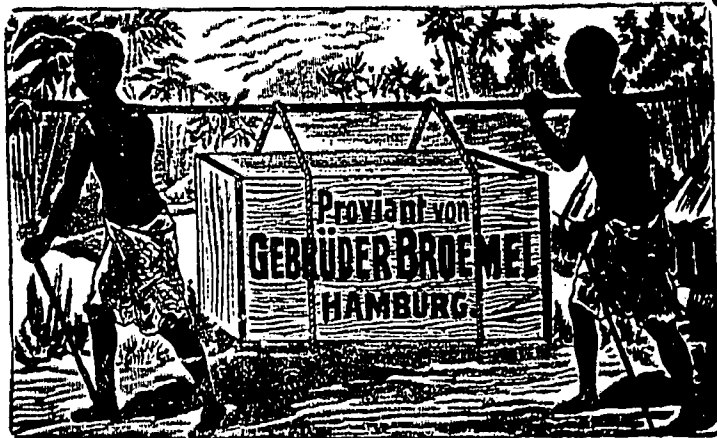
**Bindfaden**

in verschiedenen Stärken.

**Tagebücher.**

Zu haben bei der

**Deutsch-Ostafrik. Zeitung.**



Spezialgeschäft für:

**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

## v. Tippelskirch & Co.

**Berlin W.**

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

**sämtlicher Bedarfsartikel**

für

**Ost-Afrika.**

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

**Passage-Agentur der**

**Deutschen Ostafrika-Linie.**



F. R. (Nachdruck verboten.)

## Ärztliche Untersuchung.

Novelle von Martin Jordan.

Das Souper war zu Ende. Dr. Willy Brecht saß wieder in seinem Arbeitszimmer am Schreibtische und beschäftigte sich, in Gedanken versunken, damit, die Menükarte, die er in der Zerstreuung eingesteckt hatte, in kleine Stücke zu reißen. Den Frack hatte er noch nicht abgelegt. Die Sprechstunde war ja längst vorüber und Patienten nicht mehr zu erwarten — vielleicht auch nicht innerhalb der Sprechstunden. Du lieber Himmel, wie sollte das auch geschehen! Ein ganzes Jahr lang wartete er schon vergebens, und es wollte damit nicht besser werden. Nein, nie und nimmer hätte er daran denken können, um Sofie Weiß anzuhalten.

Dachte er denn überhaupt noch daran? Er hatte versucht, sich diese unzeitige Liebe aus dem Herzen zu reißen, und vielleicht wäre es ihm auch gelungen, wenn das heutige Souper nicht dazwischen gekommen wäre. Da mußte sie ihm gerade gegenüber sitzen und ihre Erscheinung und ihr Wesen ihm mehr als je berauschen. Ob er bei ihr auf Gegenliebe rechnen konnte. Unter anderen weniger aussichtslosen Verhältnissen vielleicht! Auf Bällen und Gesellschaften hatte sie sich stets freundlich mit ihm unterhalten. Sie und da gab es wohl ein Wort, einen Blick, die über die gewöhnliche Durchschnittsfreundlichkeit hinausgingen, aber, den Mut, weiter anzuknüpfen, hatte er nicht gefunden. Sie war die Tochter des Farbrikbesizers Weiß, des reichsten Mannes der Stadt — damit war eigentlich alles gesagt. Der Vater hätte ihn hinausgeworfen, im günstigsten Falle ausgelacht, wenn er um die Tochter geworben hätte.

„Das glaube ich wohl,“ würde der Mann gesagt haben, der dafür bekannt war, daß er kein Blatt vor den Mund nahm — „Sie möchten lieber den Baron spielen, anstatt Ihr bißchen Armenpraxis auszuüben. Aber so schlau sind andere auch.“

Hatte es da nicht geklärt? Er sprang auf — er hatte der Frau, welche die Patienten hereinlassen sollte, erlaubt, auszugehen, sie war noch nicht zurückgekehrt — und öffnete. Unwillkürlich faßte er sich nach dem Kopfe, um zu sehen, ob er nicht träume — diejenige stand vor ihm, die gerade der Gegenstand seiner Gedanken gewesen war.

„Was verschafft mir die Ehre, gnädiges Fräulein?“ wollte er sagen, aber er brachte keinen Laut heraus, denn die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Schon aber stand Fräulein Sofie Weiß im Zimmer, hatte die Türe hinter sich zugedreht und sagte rasch:

„Ich komme zu Ihnen als Patientin, Herr Doktor. Es wird Ihnen vielleicht sonderbar vorkommen, daß ich gerade jetzt komme, nachdem wir uns vor wenigen Stunden gegenübergeessen haben. Ich will es Ihnen aber gleich erklären.“

Jetzt erst nötigte er sie in das Sprechzimmer und forderte sie auf, sich zu setzen. Dann zündete er rasch Licht an und nahm ihr gegenüber Platz.

„Sie müssen wissen, Herr Doktor, eine meiner Tanten ist an der Lungenwindstucht gestorben. Schon seit einiger Zeit glaubte ich auch an mir Symptome dieser schrecklichen Krankheit wahrzunehmen. Ich sprach mit unserem Hausarzt, aber stets gelang es ihm, mich zu beruhigen. Nun wissen Sie ja, wer heute mein Tischnachbar war —“

„Herr Leutnant von Wildermann,“ murmelte der junge Arzt.

„Und Sie haben vielleicht auch gehört, daß der Vater mir ihn zum Gatten bestimmt hat.“

Willy Brecht zuckte zusammen, bewahrte aber äußerlich seine ruhige abwartende Miene.

Der eigentliche Grund des heutigen Soupers war, daß wir uns einander nähern sollten, wenn auch ein anderer vorgeschützt wurde. Sie als Arzt werden sich am besten sagen können, weshalb ich nicht daran denken kann, zu heiraten, wenn sich meine Vermutung bestätigen sollte. Zu Ihnen habe ich Vertrauen, Sie werden mir sicher sagen können, ob ich jetzt oder in Zukunft das Ausbrechen der Krankheit zu befürchten habe.“

Der Arzt wollte etwas sagen, sie fiel ihm jedoch gleich ins Wort.

„Warten Sie, ich bin Ihnen noch die Erklärung dafür schuldig, weshalb ich zu einer so ungewöhnlichen Stunde komme. Mein Vater hätte am liebsten heute schon die Verlobung verkündigt. Mit allen erdenklichen Mitteln gelang es mir, ihm noch eine Frist von drei Tagen abzugewinnen. Ich wäre vielleicht erst morgen zur Sprechstunde gekommen, wenn ich nicht plötzlich, als die Gäste sich entfernten hatten, Blut gehustet hatte.“

Sie zog ihr Spitzenaschentuch hervor und zeigte ihm die Blutflecke.

Er hatte Mühe, ihr den inneren Aufruhr seiner Gefühle zu verbergen. Mit zitternden Händen ergriff er das Hörrohr.

„Darf ich bitten, gnädiges Fräulein?“

Jetzt erst legte sie den Umhang ab und errödete. Sie stand in der defollettierten Souperetoilette vor ihm.

„Ich habe mir nicht die Zeit genommen, mich umzuziehen.“

„Das trifft sich gut, gnädiges Fräulein. Es genügt zur vorläufigen Untersuchung.“

„Er war wie im Rausche, als er zufällig ihre sammentweiche Haut berührte, und plötzlich beugte er sich nieder und drückte einen Kuß auf ihren Nacken. Er selbst war darüber so erschreckt, daß ihm das Hörrohr aus den Händen fiel. Wie betäubt stand er da und beugte den Kopf, als erwarte er das Beil des Henkers. Einige bange Sekunden völliger Stille vergingen. Endlich wagte er aufzublicken. Anstatt strafender Blicke sah er Sofies Augen voll strahlender Freude auf sich gerichtet, und verwirrt, nicht wissend was er tat, sank er ihr zu Füßen und stammelte Worte, die ihm aus dem Herzen quollen.“

„Ich ahnte, daß Sie mich lieben,“ sagte das junge Mädchen, „das Sie — meine Neigung erwidern.“

Mit einem Satz war er auf den Füßen.

„Sofie, Geliebte, ist es denn wirklich wahr?“

Er preßte sie in sein Arme und drückte einen glühenden Kuß auf ihre Lippen.

„Und das Resultat der Untersuchung,“ sagte sie sich losmachend?“

„O, Du bist so gesund — so gesund —“

„Das denke ich auch, denn ich muß nur stehen, das Blut rührt eigentlich vom Nasenbluten her.“

Er lachte glücklich auf, fragte aber dann ernst werdend:

„Wie steht es denn nun mit dem Leutnant von Wildermann?“

„Ja, er hat um mich wohl angehalten, aber ich habe Papa mit Entschiedenheit erklärt, daß ich niemand anders als Dich heiraten werde, und er weiß, daß ich meinen Willen entschieden durchsetze, und daß ihm nichts übrig bleibt, als nachzugeben. Nun muß ich aber rasch nach Hause, man wird mich sicherlich vermissen.“

Er machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten, oder zu begleiten. Er fühlte, daß er jetzt allein sein mußte, wenn ihn nicht das Glück besinnungslos machen sollte. Er löschte das Licht aus und stand noch lange am Fenster, Rußhände hinunterwerfend.

### Ein Trip von Daresalam nach Zanzibar.

„Ein Vergnügen eigener Art — Ist doch eine Wasserfahrt“

hat Wilhelm Busch gesungen, aber eine Fahrt per „Kangani“ oder „Rufiji“ würde er kaum ein Vergnügen genannt haben, nämlich weil die Dampfer die Gewohnheit haben, morgens zu einer unglaublichen Stunde abzufahren und dadurch den Reisenden zwingen, entweder an Bord oder gar nicht zu schlafen, dieser sich also nicht in der physischen Lage befindet auch das Beste seinem Werth nach zu schätzen. Es giebt drei Feldebetten und vier Bombaystühle an Bord der „Rufiji,“ ein Paar Matratzen und Bänke an Bord der Kangani, Moskitos in allen Größen und Quantitäten im Daresalamer Hafen. Hierzu kam bei Einigen das Gefühl hinzu zu viel Abschied genommen zu haben und überdies 1½ Stunden Regen, wovon man, obwohl Segel zum Schutze überall gespannt sind, doch alle 3 Sekunden einen Theelöffel abbekam, wohl eine Art Medizin, um vorzubeugen, daß man zu fest einschläft.

Feldebett No. 1 krachte fürchterlich und der Passagier, welcher sich dort hingelegt hatte, obwohl er 1.80 lang war und das Bett nur für Leute von 1.50 Meter gemacht zu sein schien, hatte entweder „St. Vitus Tanz“ oder übte eine Ngoma in den nächtlichen Stunden. Jedenfalls verstand er es von dem Augenblick an, als ich mich auf einem Bombaystuhl ausstreckte, bis zum ersten Wuthschrei der Maschine eine ununterbrochene Musik hervorzurufen. No. 2 studierte sorgfältig wie man am besten das Sägen von Holz nachahmt und hatte bereits eine ziemliche Fertigkeit in dieser Kunst erreicht, als Nr. 3, der bis dahin nur geflücht hatte, jenen Uebungen durch ein Paar scheinbar gut gezielte Stiefel ein Ende machte. Nr. 2 sagte darauf etwas wie „Donnerwetter,“ was vom meteorologischen Standpunkt sehr richtig war, wünschte Jemanden zum Teufel, drehte sich um und . . . . . schnarchte weiter. Nr. 1 mengte sich nun auch in den Streit und bemerkte, daß er, wenn Nr. 2 nicht aufhören wollte zu jagen, wahrscheinlich grob werden würde, und Nr. 3, der es übel zu nehmen schien, daß Nr. 1 jenem Hilfe leisten wollte, meinte giftig, daß er alles allein abmachen könne und nur Nr. 1 ersuche mit seinen Bauchtanz- oder Schlangenmenschenübungen aufhören zu wollen. Dieses wurde nun Nr. 1 doch ein bißchen zu stark und er wollte schon profan werden, als er in der Dunkelheit in Nr. 3 einen guten Freund erkannte. Statt weiteren Krachs erschienen eine Flasche Cognak und nach einer Minute Suchens auch einige Soda, der Frieden war also wieder hergestellt. Nr. 2 sagte aber unentwegt weiter.

Vor Morgengrauen gab die Maschine einen langen gellenden Ton von sich, und es fing an Bord an lebendig zu werden. Neue Passagiere kamen mit Gepäck allerlei Art, sogar Esel und Bettstellen, als ob der Dampf noch nicht klein genug wäre. Es erscheint mir auch als höchst dreist, derartige Artikel als Passagiergut mitzubringen, und es war mir darum angenehm zu hören, daß ein vierbeiniger Esel mehr als ein Passagier zu zahlen hat. Es ist wahrscheinlich dies dem Umstande zuzuschreiben, daß erstere mit Beköstigung reisen und ein Baharia fortwährend mit dem Wegräumen der Hinterlassenschaften beschäftigt sein muß.

Von Ruhe war jetzt keine Rede mehr, selbst oben schwebte man fortwährend in Gefahr. Viele kleine Leute versuchten möglichst viel Gepäck in Sicherheit zu bringen und theilten dabei, ohne Unterschied zu machen, blaue Schienbeine aus, während sie noch einen besonderen Genuß in dem Herumtanzen auf Anderer Hüftaugen zu finden schienen.

Die letzten Grüße sind gewechselt, die Boote gehen fast alle leer wieder an's Land, drei Pfiffe, und wir sind unterwegs. Ein Banyane und ein Indereis unter streiten sich über den Platz unweit eines Esels, welcher ihnen aus mehreren Gründen gefährlich erscheint. Ein anderer begleitet das gellende Weibergeschrei mit dem Gesang des Seekranken, dem Hochlieb des Neptun. Adieu Hafen, adieu Leuchtturm, adieu Krankenhaus, adieu Daresalam!

Wir haben 11 Passagiere 1. Klasse an Bord, dafür 4 Bombay-, 5 gewöhnliche Stühle, einen Tisch und einen Eisschrank zum Sitzen. Ein Herr, der englisch spricht, hat sich aus diesem Vorrath einen Bombaystuhl zum Sitzen, einen Wiener für sein rechtes Bein und einen anderen Stuhl für seinen Tabaksbeutel und einige Bücher ausgesucht. Zwei Schwestern und zwei Herren konnten darum stehen bleiben. Ich suchte deshalb den Bootsmann auf, ließ mir unten noch einen Klappstuhl geben und bot diesen dem „Would be“ Engländer für das linke Bein an, damit er die Reise „comfortable“ machen könnte. Er antwortete auf Deutsch, daß er sich nicht umgesehen hätte, und deshalb nicht wußte, daß die Sitzgelegenheit ziemlich beschränkt war, er begnügte sich nachher mit einem Bombaystuhl und der Railing. — Wir hatten ein sehr gutes Frühstück und, da eine gute Mahlzeit den Menschen friedlich stimmt, fing eine mehr oder weniger allgemeine Unterhaltung an, erschwert nur da-

durch, daß einer nur englisch und ein Anderer nur französisch sprach. Die Zeit verging jedoch rasch und wir waren vor Bagamoyo, bevor wir uns besonders gelangweilt hatten. Hier gingen zwei unserer Passagiere an Land, wir belagerten aber vier neue an ihrer Stelle. Frühstücken wurde nicht vergessen, und um 12 Uhr fing das 2. Frühstück an. Am Tische war Platz für 6 Personen, mit dem Kapitän nahmen 12 an der Mahlzeit teil, so daß wir mit Ablösung essen mußten. Nach dem Essen konnte man schon den Sultanspalast und den Leuchtturm sehen. Etwas später zeigte sich auch Zanzibar und damit für heute auch das Ziel unserer Reise. Die alte Nyanza, das italienische Kriegsschiff Stafetta, ein amerikanischer Dreimaster, der Petroleum an Bord hat, ein Paar Duzend Dhaus und unser Schiff waren die ganze Flotte von Zanzibar. Später kam noch die „Safari“ von Amelia-Bai zurück sowie ein anderer Gouv.-Dampfer, und heute liegt auch der „Prinz-Regent“ im Hafen, ein Leviathan unter Mikroskopfen.

A.

## Ueber den Aufstand der Herero in Südwest.

(Dtsch. Kol. Bl.). Fortsetzung der Wolff'schen Telegramme.

1. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet unter dem 31. Januar: Bei Ausfallgefechten bei Okahandja bis 21. Januar gefallen: Eisenbahnsekretär Rod, Kuy, Spockamp. Omaruru ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgeschlagen. Von Djimbingwe keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bahnbau hinter Karibib wieder in Angriff genommen, da Regen nachläßt.

1. Februar. Der Kaiserliche Generalkonsul telegraphiert aus Kapstadt, daß nach einer Mitteilung der dortigen Regierung die Bondelzwart-hottentotten am Dranje unter ihrem Häuptling sich am 28. Januar ergeben haben. Die Uebergabe der in den Karasbergen wohnenden Aufständischen wird erwartet.

1. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet, daß der Feind von Djimbingwe abgezogen ist.

2. Februar. Nach einem über Dokiep (Kapkolonie) beförderten Telegramm des Gouverneurs Leutwein haben sich — in Bestätigung der bereits gestern über Kapstadt gebrachten Meldung — die Bondelzwarts am 27. Januar unter Abgabe der Gewehre, Auslieferung der Schuldigen und Abtretung von Kronland unterworfen. Gouverneur Leutwein hat sich inzwischen, wie der Generalkonsul in Kapstadt telegraphisch meldet, in Port Nolloth auf dem Dampfer Eduard Bohlen eingeschifft und wird bereits am 5. d. Mts. in Swakopmund erwartet.

3. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Windhut und Okahandja sind durch die Kompagnie Franke mit zwei Geschützen entsetzt. Letzterer Ort an Kaisers Geburtstag ohne Verluste. Am 28. nach sechsstündigem Gefecht Hauptlager des Feindes am Kaiser Wilhelmsberge bei Okahandja gestürmt. 4. Verwundete. Allgemeiner Rückzug des Feindes mit allem erbeuteten Vieh in die Djihsangateberge. Feind hat sämtliche Farmen und Bahnhöfe in den Distrikten Windhut, Okahandja, teilweise auch Karibib, verwüstet, desgleichen die Kaserne der Gebirgsbatterie in Johann-Albrechtshöhe. Bisher bestätigte Verluste sind: ermordet und meist verstimmt 44 Ansiedler, Frauen und Kinder, gefallen 26, außerdem voraussichtlich 50 tot. Gobabis seit 16. belagert. Marsch auf Omaruru wird morgen angetreten. Leutwein in zwei Tagen mit Dampfer hier zu erwarten. Oberleutnant Winkler ist hier eingetroffen. (Oberleutnant Winkler ist Transportführer des ersten Schutztruppentransportes mit dem Dampfer „Ernst Woermann“.)

4. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Gestern ist die Kompagnie Franke auf Omaruru abmarschiert. Heute geht „Habicht“-Korps zur Sicherung der Bahnlinie gegen Okahandja. Transport Winkler ist nach Karibib unterwegs, später Gobabis und Sperrung der Grenze.

5. Februar. Nach telegraphischer Meldung aus Deutsch-Südafrika ist die telegraphische Verbindung zwischen Swakopmund und Windhut wiederhergestellt worden.

5. Februar. Das Gouvernement in Windhut telegraphiert, daß nach Angabe eingeborener Diener der Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung, Legationsrat Hoepner, und der landwirtschaftliche

Sachverständige beim Gouvernement, Watermeyer, am 14. Januar in Waterberg von den Hereros ermordet worden seien. Hinsichtlich des Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ Müllendorff und des ihn begleitenden forstwirtschaftlichen Sachverständigen Dr. Gerber, die hier eingetroffenen privaten Mitteilungen zufolge ebenfalls ermordet worden sein sollen, meldet das Gouvernement, daß eine Nachricht nicht vorliege.

5. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet: Gouverneur Leutwein hat den Dampfer nicht erreicht. Kommt später.

6. Februar. Nach einer über Kapstadt hier eingetroffenen telegraphischen Meldung des Gouverneurs Leutwein aus Port Nolloth stehen gegenwärtig im Süden Truppenabteilungen in der Gesamtstärke von 300 Gewehren und 4 Geschützen, die vorläufig dort bleiben sollen.

6. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swakopmund:

Kompagnie Franke ist nach heftigem Kampf in Omaruru eingedrungen. Feind große Verluste an Toten, Verwundeten, Großvieh. Häuptling Michael ziemlich sicher tot. Auf unserer Seite tot: Feldwebel Müller, Unteroffizier Otto Pries, Gefreiter Vinte, Scherrer, Reservist Seelmann, Landwehrmann Gerlig. Verwundet: Leutnant Griesbach, Nathusius, Wollwarth, Sergeant Lante, Unteroffizier Hecker, Ulrich, Gefreiter Wille, Kaul, Reservist Hoffmann, Lezemann, Wahl. Vermißt: Patrouille 1 Unteroffizier, 6 Mann. Verwundete scheinen außer Gefahr. Feind schließt Omaruru ein! Habe Korps Habicht und Winkler nach Karibib zurückberufen, von wo voraussichtlich morgen Vormarsch nach Omaruru. Bahn bis Windhut wieder befahrbar; ist nach Möglichkeit in Sicherheit gebracht.

7. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ hat folgende Verlustliste nach letzter Zusammenstellung telegraphisch hierher übermittelt: (Die Verluste im Gefecht bei Omaruru sind gestern bereits gemeldet worden.) Gefallen: Karl Engboyt, Gefreiter Trölsch, Leutnant Boylen, Gefreiter Züllo, Gefreiter Rudolf, Reiter Gerwinzky, Unteroffizier Paach, Reiter Weiß, Lokomotivführer Jackert, Assistent Rod, Schliepen, Freiwilliger Fossati, Pietro, Feldwebel Kuhnel, die Reservisten Grundmann, Hellige, Unteroffizier Kottler, die Reiter Rakete, Hiescher, Dormschke, Sergeant Platzent, Unteroffizier Gaf, Reiter Nordbruch, Tierarzt Kämpny, Freiwilliger Stokamp, Ganshorn.

Ermordet: Hermann Koszarski, Richard Tausendfreund mit Sohn, Max Vorberg, Moritz Bilet, Ferdinand Dames, Ernst Blohm, Eduard Stüber, Metzgehilfe Mojenhauer und Hackelberg, Legationsrat Hoepner und Watermeyer, Farmer Lange mit Kind in Kl.-Barmen, Kaufmann Dieckmann mit Frau und Kind, Boer Unz, Farmer Lange in Sneerivier, Ernst Mh mit Frau, Diamantenschulze, Händler Kunze, Ansiedler Bremen und Kuy, Ansiedler Peters, Hermann Ushhorn in Kierstein, Farmer Müller und Becking, Händler Rosenhauer, Bertermann, Garmerier und Nieske, Farmer Zimmermann, Biermansky, Koezerowshy Hubner, Graefe, Schauwecker, Streckenwärter Lehmann, Händler Menter, Frau des Farmers Müller, Kronewitter, Joost, Max Schroeder, v. Falkenhansen, Händler Kuelbel, außerdem 51 vermißt.

8. Februar. Gouverneur Leutwein telegraphiert von Port Nolloth, daß er heute von Port Nolloth nach Swakopmund abreise.

8. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Der Feind hat die Umgegend von Omaruru verlassen, Operation gegen Gobabis wieder aufgenommen.

10. Februar. Der Lloydampfer „Darmstadt“ mit den Truppen für Südwestafrika an Bord ist gestern nachmittags 1 Uhr wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen.

11. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ hat aus Swakopmund gemeldet, daß die Besatzung des Panonenbootes durch die mit dem Dampfer „Darmstadt“ angekommenen Ersatzmannschaften wieder aufgefüllt ist, und daß er den Oberbefehl über die Truppen an Land an Major v. Glasenapp abgegeben hat.

11. Februar. Der Kommandant des Seebataillons, Major v. Glasenapp, telegraphiert aus Swakopmund daß einem Gerücht zufolge ein Teil der Hereros bei Waterberg stehe, ein anderer Teil sich bei Gobabis verschanzt habe und das Abtreiben des Viehs nach Betschuanaland decke. Major v. Estorff wird sich morgen früh mit der Kompagnie Häring und zwei Geschützen, zunächst mit Eisenbahn, nach Omaruru-Dutjo in Marsch setzen, um die besser berittene Kompagnie Franke gegen Waterberg

verfügbar zu machen. Mit dem Rest der Expedition unter meiner Führung wird über Windhut gegen Gobabis vorgegangen werden, und zwar wird eine Kompagnie, 2 Geschütze und Spengladung morgen früh mit der Eisenbahn nach Windhut fahren, der Rest am 11. nachfolgen. Leutnant Winkler mit dem Ablösungskorps befindet sich in Windhut. Gouverneur Leutwein trifft am 12. hier ein. Das Landungskorps S. M. S. „Habicht“ bleibt zum Schutze der Eisenbahn an Land.

Fortf. folgt.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die neue Frühjahrs-Preisliste des Kaufhauses Heinrich Jordan, Berlin SW., Marktgrabenstr. 102-107, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, ist erschienen. Schon der geschmackvolle Umschlag dieses mit circa 2000 Abbildungen versehenen, interessanten Wertes bietet eine kleine Auswahl neuer und besonders preiswerter Frühjahrs- und Sommerbekleidungen für Damen, Herren und Kinder. Der Katalog zeigt zunächst den Hauptzweig der Firma „fertige Wäsche jeder Art“, welche ausschließlich im eigenen Großbetrieb hergestellt wird. Kleiderstoffe finden wir in seltener Reichhaltigkeit und Kostüme, Jacketts, Mäntel, Blusen, Blusenhemden, Röcke für Damen und Kinder in seltener Ausführung. Für Hutgarnierung und feinen Putz unterhält die Firma eigene Ateliers und vielseitig ist deshalb auch das in diesen Artikeln Gebotene. Groß ist die Auswahl, welche uns in Bändern, Schleifen, Korsetts, Handschuhen, Schürzen etc. vorgeführt wird. Auch Tropen-Ausrüstungen und Tropen-Bedarfsartikel, Spezialitäten der Firma, sind darin vertreten. Den Schluß des Kataloges bilden Betten, Möbel, Zimmerdekorationen, Teppiche usw. Neuherst billige Preise und streng reelle Bedienung sind die Grundsätze dieser altrenommierten Firma, welche ihren neuen Frühjahrs-Katalog auf Wunsch kostenfrei überallhin verschiebt.

Einem neuen, ganz eigenartigen Artikel bringt die Firma Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart in den Handel. Es sind dies sogenannte „Liffr-Patronen“. Mittels dieser Patronen lassen sich nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung sofort von Jedermann feinste Tafel-Liffrs und sonstige Spirituosen wie Curacao, a la Chartreuse, a la Benedictine, Allsch, Cognac, Rum etc. etc. (ca 90 Sorten) in einer Vollendung herstellen, die geradezu verblüffend ist, um so mehr, als der Preis einer Patrone aus der 2 1/2 Liter des betreffenden Liffrs hergestellt werden können, sich ungemein billig stellt (60-90 Pfennig). Die Firma versendet eine nette Broschüre darüber, die auch Parfümpatronen (zur Selbstherstellung von Parfüms aller Art) behandelt, an Jedermann gratis und dürfte diese Liffrfabrikation an miniaturen vielen unserer Leser Freude machen. Aus „Haus, Hof und Garten“.

## Karten, Bücher und Zeitschriften.

Das Februarheft der „Deutschen Monatschrift“ ist für das gesamte Leben der Gegenwart (Verlag von Alexander Dunder) wird durch einen Aufsatz von Professor E. Uebachs in Münster eröffnet, der die „Bedeutung Kant als Denker für unsere Tage“ aus Anlaß seines 100sten Todesstages würdigt. Eine der wichtigsten Seiten der sozialen Politik bespricht der bekannte Führer der volkshygienischen Bewegung in Deutschland, Professor Breitung in Koburg, während Kapitänleutnant Wislicenus in seinem Aufsatz, „Zielbewußte Seemächte“ den Blick über die See und auf die Flottenrüstungen der mit Deutschland im Wettbewerb stehenden Völker aufs nachdrücklichste lenkt. Dem Gebiete der politischen Geschichte gewidmet ist der interessante Beitrag zur Vorgeschichte des Berliner Kongresses von Prof. Schiemann. Die augenblicklich die deutsche Volksvertretung bewegenden Fragen des Heeres und seiner Vermehrung behandelt auf Grund langjähriger Erfahrung ein bekannter strategischer Schriftsteller, der General von Caemmerer. Aber im Vordergrund des Interesses wird vor anderen der Aufsatz dieses Heftes über Eingeborenenaufstände in Deutsch-Südwestafrika stehen aus der Feder eines der hervorragendsten Kenner dieser deutschen Kolonie. Noch vor Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen geschrieben, wird er durch die in seinen Voraussetzungen und Forderungen vollauf befähigt und aus diesem Grunde auf ganz besondere Aufmerksamkeit im Leserkreis rechnen dürfen. Natürlich wird in diesem Heft über den ersten Fragen der Politik nicht die schöne Literatur und ihre Pflege vergessen: ihr dient die Novelle, die das Heft einleitet, die Aufsätze über Grillparzer's Briefe und Tagebücher und über „Pädagogik und Poesie“ von Recker in Wien und Professor Weizenfels in Berlin, dazu Gedichte und literarische Monatschau Carl Busse's, die diesmal wichtige Neuerscheinungen aus der Lyrik Deutschlands behandelt, darunter solche von Liliencron, Hartleben, dem Prinzen Schönaich-Carolath u. a. Wie üblich, ermöglichen auch in diesem Heft die Uebersichten über äußere und innere Politik und über das Theater die Fortschritte auf diesen Gebieten zu verfolgen, während die kolonialpolitische Rundschau diesmal die neueren Vorfälle zur Förderung des Baumwollbaues gleichfalls aus der Feder einer Autorität bespricht. Von den Halbjahresübersichten über Neuerscheinungen, die in der „Deutschen Monatschrift“ seit einiger Zeit die üblichen Bücherrevuen ersetzen, bringt dieses Heft eine solche über neue philosophische Literatur, das sich somit an Reichhaltigkeit des Inhalts und in der Bedeutung der Namen seiner Mitarbeiter in jeder Beziehung würdig an seine Vorgänger anreicht.

## B e r i c h t e

aus allen Theilen Deutsch-Südwestafrika, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



## In unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von

bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

## Stipendien

für den Monat März 1904.

1 Ruppe	1,3875.
Einzahlungstürs für Postanweisungen	1,384.
Auszahlungstürs für	1,391.
Einzugzahlen sind für	
100 Mk.	72 Rp. 17 ¢.
200 "	144 " 33 "
300 "	216 " 49 "
400 "	289 " 2 "
500 "	361 " 18 "
600 "	433 " 34 "
700 "	505 " 50 "
800 "	578 " 3 "



**S. Kunde & Sohn.**  
Geschmiedetes Handwerkzeug für Särther in grösster Auswahl. Älteste Spezialfabrik gegründet 1787.  
Dresden - A. 22 Kipsdorferstr. 106. Kataloge gratis u. franko.

**Jede Garantie!**

Kataloge sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorrätig



Telegr.-Adr. Zeltreichelt-Berlin

**Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik Rob. Reichelt**  
BERLIN O. 2/26.

Engros. - Export.  
Illustrirte Zelt-Kataloge gratis.

**ff. Briefbogen und Couverts**  
in Cartonà von 25 Stück zu haben in der „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

**Hotel Roter Adler**  
Befitzer: R. Strauss  
Berlin W., Mauerstr. 10.  
5 Min. vom Oberbaumbe der Schützenstr.  
Sei nächster Nähe der Sühnhaltungskammer.  
Sammelplatz der Schützenstr.  
Gute Verpflegung.

**DIMITRINO & Co.**  
BESTE EGYPTISCHE CIGARETTEN  
Export-Vorrieb für die deutschen Colonien:  
Hamburg, Fehlfaden Brook 3.

**To Merchants and Manufacturers!**  
**The „East Africa and Uganda Mail“**  
(Established 1899)  
is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/— yearly. —  
Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

**Traun & Stärken**  
G. m. b. H.  
**Import. Export. Commission.**  
Niederlage des  
**Julius Haller Harzer Sauerbrunnens**  
aus den städtischen Mineralquellen des Bades Julius Hall - Harzburg.  
**Bestbekömmliches, preiswertes Tafelgetränk.**



**Bessels Zweirad**  
Mark 280.  
Wagenfabrik Bessel, Bartenstein 139, Opr. Katalog frei.

**Wäschetinte!**  
Zum Zeichnen der Wäsche.  
empfehlen  
**Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.**

**Stellung sucht**  
junger Buchhalter, 24, in Afrika, letzterer schenkt sich eventuell auch vor keiner anderen Arbeit. Nachricht erbittet **Ernst Omann, Berlin, Fehrbellenerstr. 17.**

Eine fast neue  
**Büchsstinte**  
zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.



**Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.**  
Markneukirchen Nr. 234.  
„Das sächsische Cremona“.  
Grösste u. älteste Werkstätten für den Bau von feineren Musikinstrumenten. — Kataloge frei.

Vom 1. April ds. Js. ab ist das  
**Waldschlößchen**  
zu vermieten. Man wende sich wegen der näheren Bedingungen an  
**Ch. Loucas.**



**N. Trutz, Horwagenfabrikant Coburg.**  
Export aller Arten von Luxus- und Gebrauchswagen.  
Bedeutende Lieferungen nach verschiedenen überseeischen Ländern.  
Kenntnis der ausländischen Bedürfnisse durch persönlichen Aufenthalt.

**Filippdachs- und Colobusaffenfelle**  
zu verkaufen.  
Bretschneider & Mascha.

**Wasserdichte Lodenmäntel, Ponchos, Regenschirme**  
sowie sonstige Ausrüstungsgegenstände.  
**Traun & Stärken**  
G. m. b. H.

**Aufgebot.**  
Es sollen folgende Grundstücke in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden:  
1. Auf Antrag des Gouvernements-Bauleiters **Alfred Lipowsky** das von ihm vom Kaiserlichen Gouvernement durch Kaufvertrag vom 21. Januar 1904 erworbene, an der Bismarkstrasse gelegene, etwa 4 ar 49 qm grosse und 12 m Strassenfront enthaltende Grundstück, welches an das, Ecke der Wissmann- und Bismarkstrasse belegene, schon 1900 erworbene Grundstück des Antragstellers anstösst.  
2. Auf Antrag des Bauleiters **Josef Müller** in Daressalam die von ihm durch Kaufverträge von mehreren Eingeborenen erworbenen, im Gemeindebezirk Daressalam gelegenen Grundstücke und zwar ein in Upanga gelegenes Stück in der Grösse von 6 ha 05 ar 86 qm und ein angrenzendes am Msimbasifluss gelegenes Stück in der Grösse von ca. 78 ha 70 ar.  
Die Lage und die Grenzen dieser Grundstücke sind aus den beim Gericht verwahrten Handzeichnungen zu erschen.  
Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an einem der vorbezeichneten Grundstücke in Anspruch nehmen, die Aufforderung, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den  
1. Juli 1904, Vormittags 10 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksgericht hier anberaumten Aufgebotstermin anzukönden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.  
Daressalam, den 23. März 1904.  
**Kaiserliches Bezirksgericht.**

**Buchbinderei - Arbeiten**  
jeglicher Art führt sauber und billigst aus die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

**Bremer  
und  
alle  
andern**

Man verlange Illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

**Cigarren, Cigaretten u. Tabake**  
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-  
paket, **garantirt** gute Ueberkunft, direkt von

**F. W. Haase in Bremen,**

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den  
Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-D.-Ufr.

**Direkter Bezug!**

ohne Zwischenhandel.

**Früchte-Konserven aller Art,**  
Tropensischer.

**Schokoladen in allen Qualitäten**  
(Spezial-Marken: Frankonia-Schokolade  
und Milch-Schokolade).

**Lebkuchen, Punsch-Essenzen,**  
Gepöckelte Ochsenzungen,

**Wucherer's**  
Gummi-Brust-Bonbons und Kolapastillen  
liefern in besten Qualitäten:

**W. F. Wucherer & Co.**  
k. b. Hoff.

**Würzburg-Sanderau.**

Man verlange Preislisten.  
Offiziers- und Beamten-Messen erhalten für  
grössere Bezüge Vorzugpreise!

**Bekanntmachung.**

Wie wir in Erfahrung gebracht  
haben, sind einige **Singhalesen-  
Juweliere** nach Daressalam gereist  
in der Absicht, dort ihr Gewerbe, zu  
betreiben. Die unterzeichneten Firmen  
machen das Publikum ergebenst darauf  
aufmerksam, daß sie mit diesen Singha-  
lesen in keinerlei Beziehung stehen und  
für dieselben nicht verantwortlich sind.

**H. H. S. de Silva Bros. & Co.**  
**B. Andrew Bros. & Co.**

„Eine deutsche Frau im Innern  
Deutsch-Ostafrikas“

Nach Tagebuchblättern erzählt von **Magda-  
lene Peine** geb. v. Maffow. — Zu bezie-  
hen von der

„Deutsch-Ostafrik. Zeitung.“



**R. Weber.**

III. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise.  
8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).  
Vertreter gesucht.

Rud Weber's weltberühmte Fangapparate und  
Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc.,  
mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stier-  
ling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und  
neueste Fallen zum Lebendfang.

**Serienlos-Gesellschaft**

im ganzen Gebiet des deutschen Reichs  
erlaubt, jährlich 20 Loose mit ebenso-  
viel sichern Treffern, grosse Gewinnchancen, kleine Beiträge, sucht  
weitere Mitglieder. Prospekte gratis durch C. W. F. Petersen, Lübeck  
Geninerstrasse 24a Deutschland.

**BURGEFF  
GRUEN**

Bester  
Champagner

Trocken-Sehr trocken-Halbsüss-Süss.



**C. VINCENTI**

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel

**Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.**

Verkauf von prima Qualität und Tropen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate  
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-  
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-  
suren und Trockengestelle sowie sämt-  
liche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung  
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und  
Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-  
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer  
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure  
steits bereit.

**„The African Standard“**

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Abfahrt nach Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,  
Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Gouverneur“ Capt. Carstens 29. März 1904.

**Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap** via Mozambique, Beira, Delagoabay,  
Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Prinzregent“ Capt. Doherr 8. April 1904.

**Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane** via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Kaiser“ Capt. . . . . 31. März 1904.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**



## Letzter Jahresbericht über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete.

(Deutsch-Ostafrika — Fortsetzung).

### Landesvermessung.

Der häufige Wechsel der Expeditionsmitglieder, veranlaßt durch Urlaubsantritte und Abberufungen zu anderweitigen dringenden Arbeiten, wirkte naturgemäß ziemlich störend auf den Dienstbetrieb. Mehr noch wurde der Fortschritt der eigentlichen Neumessungsarbeiten dadurch aufgehalten, daß ein erheblicher Teil der Arbeitszeit auf die Feststellung und endgültige Abgrenzung von Grundbesitz verwandt werden mußte. Auch wurde die für die Feldarbeit verfügbare Zeit dadurch eingeschränkt, daß die Regenzeiten in West-Ufambara ungewöhnlich lange anhielten. Diese Perioden wurden zur Ausführung von Kartierungen, Koordinaten-, Höhen- und Flächenberechnungen benutzt.

Die Triangulation III. bis IV. Ordnung wurde auf die Landschaften Mamba, Vaga, Kwai und auf einen Teil des Gebietes von Mlolo ausgedehnt. Die Aufnahme des Geländes erfolgte tachymetrisch und mit dem Nivostich. Auf diese Weise in Angriff genommen und auch zum Teil vollendet wurde die Aufnahme der Gegend zwischen Wilhelmsthal, Bumbuli und Masumbai, des Zentrums des Gebirges. Die Vermessung eines Teiles des Gebirgsanges im Südwesten wurde durch photogrammetrische Aufnahme eingeleitet.

Die Grenzen von 24 getrennt liegenden Grundstücken im Besitz von Plantagenunternehmungen, Ansiedlern, Missionen und des Gouvernements wurden endgültig abgesteckt und an die Triangulation angeschlossen.

### Tanga.

Die eigentlichen Vermessungsarbeiten in der Stadt Tanga und einem Teile ihrer näheren Umgebung waren vor Ablauf des Geschäftsjahres vollendet. Zum völligen Abschluß dieser Arbeit erübrigte noch der Anschluß der trigonometrischen Punkte in der Stadt an das Netz von Ostufambara sowie die Kartierung des Materials.

Bei allen Grundbesitzveränderungen in Tanga werden bereits die aus der Vermessung sich ergebenden Skizzen und Flächen zugrunde gelegt.

### Bangani-Tal.

Das recht ungesunde Klima des mit Zuckerrohr bepflanzten Sumpflandes verursachte häufig schwere Fieber. Während der Landmesser, obwohl er besonders stark mitgenommen wurde, die ganze Dienstperiode hindurch bei dieser Arbeit blieb, mußten die Gehilfen — meist war nur einer vorhanden — mehrfach wechseln. Am Schlusse des Etatsjahrs war die Aufgabe der Expedition im wesentlichen gelöst: die Vermessung des Zuckerrohrgebietes im Bangani-Tale bis an die das Tal einschließenden Höhenzüge hin war beendet. Die Karte kann nunmehr von Taravanda auf dem rechten Ufer bis nach Bangani herab, auf dem linken bis zur Zuckerfabrik hin konstruiert werden. Die Aufnahme eines Teiles des Geländes zwischen der Zuckerfabrik und Bangani bleibt noch zu vollenden. Das Stadtgebiet von Bangani ist ebenfalls schon zum Teil vermessen.

Neben dieser ursprünglichen Aufgabe wurden einige im Verlauf der Zeit sich ergebende Arbeiten ausgeführt; so die Vermessung des Fassiniwaldes und der Anschluß der Plantage Buschirihof an das Dreiecknetz.

Die Anzahl der Schamben im Zuckerrohrgebiet ist auf 176 festgestellt. Außerdem wurden etwa

weitere 100 Besitzstücke vermessen. Hiervon waren an 2300 Polygonpunkten Winkelmessungen vorzunehmen. Die Länge der Polygonstreckenmessungen beträgt rund 460 km. Hierzu kommen noch Kompaßzüge in erheblicher Ausdehnung. Zur Vermarktung wurden 1800 Bruchsteine, 350 große Betonformsteine und 150 Tonformsteine verwandt. Während der großen Regenzeit, die das an sich schon sehr schwierige Gelände völlig unwegsam machte, wurden die häuslichen Arbeiten gefördert.

In Darressalam wurde eine Reihe von Parzellen zwecks Teilung vermessen und kartiert, außerhalb der Stadt eine Anzahl von Schamben. In den Bugubergen bei Darressalam wurde ein Bezirk, der zu forstwirtschaftlichen Arbeiten ausgenutzt werden soll, aufgenommen. Längs den ersten 18 km der Usambaraeisenbahn wurden eine größere Anzahl von Plantagen abgesteckt und ihre Grenzen kartiert. Zwecks Abgrenzung des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Umani wurden dort Aufnahmearbeiten ausgeführt.

Ein Situationsplan der Stadt Kilwa wurde hergestellt.

Usambarabahn. Nachdem die Eisenbahn im Monat März 1902 bis Korogwe dem Verkehr übergeben worden war, wurden die letzten Fertigstellungsarbeiten im Beginne des Berichtsjahres trotz einiger ungewöhnlich starker Regengüsse ohne Schwierigkeiten vollendet.

Der Betrieb der Bahn wurde während des ganzen Berichtsjahres ohne jede Störung aufrechterhalten.

Wenn die Einnahmen aus dem Betriebe auch noch geringe waren, so kann doch die Entwicklung des Personen- und Güterverkehrs, sowie der Bahn auf die Produktions- und Absatzverhältnisse des Hinterlandes von Tanga trotz der kurzen Strecke als befriedigend bezeichnet werden. Jedenfalls beweisen die Ziffern über die Leistungen der Bahn, daß sie — obwohl bis jetzt nur ein Bruchstück — ein notwendiges und beliebtes Verkehrsmittel sowohl für Eingeborene wie für Europäer geworden ist.

Die im Berichtsjahre probeweise eingeführten Tarifiermächtigungen hatten eine so günstige Einwirkung auf den Güterverkehr, daß am Schlusse des Jahres ein neuer am 1. April 1903 in Kraft tretender Tarif mit sehr erheblich verminderten Sätzen erlassen werden konnte.

Telegraph. Die African-Transcontinental-Company vollendete im Berichtsjahre den Bau des Ueberlandtelegraphen Kap-Cairo von Vismarburg am Südennde des Tanganyika bis Ujiji.

Der Bau der Telegraphenlinie Darressalam-Tabora wurde im Berichtsjahre von Mpapua bis Tura, zwischen Kilimatinde und Tabora, etwa 6 Tagereisen von Tabora, gefördert. Die Händler in Tabora haben sich zur Einrichtung

eines Botendienstes zur Beförderung von Telegrammen zwischen Tabora und Tura vereinigt. Die Benutzung des Telegraphen ist daher trotzdem er noch nicht ganz vollendet ist, ziemlich lebhaft.

Schwimmdock. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem im Januar 1902 gehobenen Schwimmdock wurden in der ersten Hälfte des Berichtsjahres vollendet. Am 24. November 1902 konnte es den Erbauern, den Howaldt-Werken, abgenommen und dem Betriebe übergeben werden.

Bis zum 31. März wurde es von 5 Schiffen, darunter einem Gouvernementsdampfer, benutzt.

Fast alle in den ostafrikanischen Gewässern fahrenden Linien haben in neuester Zeit größere Schiffe eingestellt, die von dem kleinen Dock nicht gehoben werden können. Die Benutzung des Docks wird daher nur eine beschränkte sein können, sofern nicht der früher bereits projektierte Bau eines Anhangs, der dem Dock eine Tragfähigkeit von 3000 Tons geben würde, ausgeführt wird.

Die Einnahmen des Schwimmdocks bis zum Ende des Berichtsjahres beliefen sich auf 24 45 1 Rp.

Gouvernementsflotte. Die im Jahresbericht von 1901 in Aussicht gestellte Abnahme der Betriebskosten der Flotte durch kaufmännische Leitung des gesamten Betriebes ist eingetreten; von den für das Rechnungsjahr 1902 ausgelegten Mitteln in Höhe von 695 000 M. erfolgte nur ein tatsächlicher Verbrauch von 472 590 M., mithin wurde eine Ersparnis von 222 410 M. erzielt. Die Instandhaltungskosten der Dampfsfahrzeuge haben sich, vornehmlich durch die Verwendung von Brennholz an Stelle von Kohlen, gegen die des Vorjahres erheblich vermindert, sie haben 72 000 M. gegen 212 000 M. des Voranschlags betragen. Eine weitere Verminderung der Betriebskosten für die Gouvernementsküstendampfer ist, da die Anwendung des Brennholzes als Feuerungsmaterial im Etatsjahr 1902 noch nicht im vollen Umfange erfolgt ist, mit ebenso großer Sicherheit zu erwarten, wie eine nicht unerhebliche Steigerung der Einnahmen aus dem engeren Handelsverkehr der Küstenplätze.

Die Einnahmen der Gouvernementswerkstätten beliefen sich pro 1901 auf 24 567 Rp. 33 Pf., zum Kurse von 1,40 gleich 34 394,26 M., pro 1902 auf 55 925 Rp. 30 Pf., zum Kurse von 1,40 gleich 78 295,12 M., so daß pro 1902 eine Mehreinnahme gegenüber der des Vorjahres um 31 357 Rp. 16 Pf. gleich 34 900,65 M. erzielt wurde. Diese Mehreinnahme ist zum größeren Teil auf die Inbetriebnahme des Schwimmdocks zurückzuführen, die am 24. November 1902 erfolgte. Eine weitere Steigerung der Einnahmen aus dem Schwimmdock und Werkstättenbetrieb sowie eine Verminderung der Betriebskosten durch weitere Ergänzung weissen Handwerkerpersonals durch farbigen darf mit Sicherheit

### Nachweisung der Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung im Monat November 1903.

Haupt-Zollamt	Ausfuhr-zoll		Einfuhr-zoll		Schiffahrts-Abgabe		Sollschlag-gebühr		Neber-Einnahmen		Zusammen			
	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	M.	P.
Tanga . . . . .	1795	48	13017	44	135	—	15	1	203	61	15167	26	21044	78
Bangani . . . . .	1479	20	4900	42	20	—	34	12	3	32	6437	42	8932	25
Bagamoyo . . . . .	14083	26	17115	55	9	—	110	33	80	16	31399	2	43566	15
Darressalam . . . . .	12086	25	14814	8	58	—	78	58	74	20	27711	47	38450	03
Kilwa . . . . .	2712	22	6118	5	45	—	280	50	25	23	9181	36	12739	42
Sindi . . . . .	2902	24	3347	41	14	—	65	25	243	24	6572	50	9119	73
Summe in Rupee	35639	37	59314	3	281	—	584	51	630	48	96470	11	133842	36
Summe in Mark Kurs 1.3875 M.	49477	66	82298	24	389	89	811	41	875	16	133852	36		

Zollinspektion:  
Brotschell.

### Witterungsbeobachtungen der Station Darressalam vom 17. bis 23. März 1904.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. See- höhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgt. in %			Regen in mm	Sonnenschein-dauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).					
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnen-Strahlung.	7 a	2 p	9 p		7 a	2 p		9 p	7 a	2 p	9 p		
März 17.	59,4	57,2	57,5	23,2	31,4	27,6	22,1	25,6	24,6	22,5	32,3	50,7	19,2	21,4	21,6	91	63	79	—	10	22	2,4	(SSW) 0	ENE 3	ENE 4
18.	59,0	57,4	57,8	25,0	31,2	27,6	23,4	25,3	24,2	24,3	32,1	51,1	20,5	21,0	20,8	87	62	76	—	10	47	2,6	N 2	E 3	E 3
19.	58,9	57,2	57,4	24,0	31,0	27,7	22,6	24,9	24,4	22,9	31,8	51,0	19,7	20,3	21,1	89	61	77	—	10	48	2,4	(S) 0	ENE 3	E 3
20.	58,9	56,2	57,2	24,8	31,1	28,1	23,2	25,8	25,4	24,7	31,9	51,6	20,4	22,1	22,7	88	66	81	—	10	6	2,2	SW 1	ENE 3	E 3
Mittel 11—20	59,9	58,1	58,2	23,5	31,1	27,4	22,2	25,2	24,2	22,6	31,8	51,6	19,3	20,8	20,9	89	62	77	14,4	10	47	2,4	SW 1	ENE 3	E 3
März 21.	57,5	56,2	57,8	26,6	28,8	27,6	24,2	24,0	24,9	26,5	30,0	51,4	21,2	19,8	22,0	82	67	80	—	2	4	1,3	WNW 1	ENE 1	E 1
22.	58,9	57,1	59,0	22,4	28,5	26,0	21,4	24,2	24,9	22,0	28,8	55,1	18,4	20,3	22,8	91	70	91	7,1	2	6	1,0	E 1	SW 1	(NE) E
23.	59,8	57,0	58,6	24,4	29,4	27,8	23,6	24,7	25,4	24,1	29,8	53,2	21,3	20,8	23,0	94	68	83	0,0	2	33	1,2	(NW) 0	NE 2	E 2

\*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

erwartet werden. Der Voranschlag der zu erwartenden Gesamteinnahmen pro Rechnungsjahr 1902 im Betrage von 184213 M. blieb gegen die tatsächlichen Einnahmen mit einem Betrage in Höhe von 171445 Rp. 50 Pf., gleich 240024,21 M., um 55811 M. zurück. Die Gesamteinnahmen der Flottille, einschließlich der vom Gouvernement für freie Beförderung von Gouvernements- und Schutztruppenangestellten und für frachtfreie Sendungen von Gütern ersparten Ausgaben, betragen pro 1902 die Summe von 221550 Rp. gleich 310170 M. gegenüber den Gesamteinnahmen pro 1901 im Betrage von 177104 Rp. gleich 247947 M.

Die Gesamteinnahmen haben daher pro 1902 eine Steigerung von 44445 Rp. gleich 62223 M. erfahren.

**Wasserversorgung.** Als besonders wichtig und grundlegend für die fernere Entwicklung der Stadt Daresalam ist die Erschließung eines guten und ergiebigen Trinkwassers auf Kuruzini, dem jenseitigen Hafenufer, hervorzuheben. Dasselbe ermöglicht die Versorgung der Stadt und der Schiffe mit Frischwasser von tafelfreier Beschaffenheit.

Bis zur Bewilligung der für eine Wasserleitung erforderlichen Mittel bleibt die Quelle nur für Schiffsversorgung ausnützlich; sie ist zu diesem Zwecke bereits betriebsfertig gemacht. Drei Bohrröhre, die das artesische Wasser gemeinschaftlich oder einzeln aus dem 20—30 m unter Tage liegenden Wasserstrom heben, sind durch eine 50-pferdige Pumpe mit Petroleumantrieb mit der 300 m langen Rohrleitung verbunden, die über einen Steg aus Palmstämmen hinweg gestreckt ist und die Wasserzähme versorgt.

Auch in Tanga ist ein ähnlicher Grundwasserstrom in gleicher Tiefe erschlossen und einstweilen mit einer Rohrleitung und einer Druckpumpe mit Handbetrieb zur Versorgung der neuen Krankenhausanlage nutzbar gemacht.

(Fortf. f. in n. Nr.)

**Hochwasser im Hafen von Daresalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
26. 3.	11 h 5 m	11 h 43 m
27. 3.	— h — m	0 h 21 m
28. 3.	1 h 0 m	1 h 35 m
29. 3.	2 h 10 m	2 h 38 m
30. 3.	3 h 6 m	3 h 30 m
31. 3.	3 h 54 m	4 h 18 m

**Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
26. 3.	4 h 46 m	5 h 24 m
27. 3.	6 h 2 m	6 h 40 m
28. 3.	7 h 18 m	7 h 53 m
29. 3.	8 h 24 m	8 h 52 m
30. 3.	9 h 18 m	9 h 42 m
31. 3.	10 h 5 m	10 h 27 m

Am 31. 3. 3 h 21 m. p. m. Vollmond.

**Marktbericht der Woche.**

	Stückzahl und Maß	Dar-es-Salam	Tanga	Bagamoyo	Kilwa	Tiabi	Mikindani	Pangani	Saadani	Mohoro
<b>Stiere</b>	per Stück	25—30	15—20	20—25						
<b>Rühe</b>	per Stück	60—80	50—60	30—35						
<b>Ziegen</b>	per Stück	4—6	3—5	3—5						
<b>Schafe</b>	per Stück	3—4	2—3	1—3						
<b>Esel (Einheitsmaße)</b>	per Stück	20—30	15	12—15						
<b>Fühner</b>	per Stück	0.20	0.16	0.16						
<b>Gier</b>	per Stück	0.02	0.02	0.02						
<b>Butter</b>	per lbs	0.14	—	—				0.02	0.16	
<b>Mehl</b>	per Sack	16	17	—				—	—	
<b>Mais</b>	ein Büschel	—	—	0.16				—	—	
<b>Weiz</b>	per Sack	—	12	12				12.32	—	
<b>Milch</b>	ein Büschel	—	—	0.32				—	—	
<b>Milch</b>	per Sack	10	11	11.32				10.40	—	
<b>Milch</b>	ein Büschel	—	—	0.16				—	—	
<b>Milch</b>	ein Ditsla	12.48	12.32	12				13	—	
<b>Milch</b>	ein Büschel	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	ein Ditsla	10	10	3				—	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	0.18				—	—	
<b>Milch</b>	ein Ditsla	—	—	—				20	—	
<b>Milch</b>	ein Büschel	—	—	0.16				—	—	
<b>Milch</b>	ein Ditsla	—	—	12				17.32	—	
<b>Milch</b>	ein Büschel	—	—	0.20				—	—	
<b>Milch</b>	ein Ditsla	—	—	18				—	—	
<b>Milch</b>	ein Hausen	0.02	0.02	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Sack	—	—	2				2.40	—	
<b>Milch</b>	ein Hausen	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Sack	—	—	1—1 1/2				—	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Kiste	4.48	4	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	bo.	2.56	2.48	2.48				2.40	—	
<b>Milch</b>	20 Stang.	0.40	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	1 Lin	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	20 Lin	35—40	35—40	—				33	—	
<b>Milch</b>	1 Flasche	—	—	0.16				—	—	
<b>Milch</b>	1 Lin	—	—	—				6	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	20—24	—				—	—	
<b>Milch</b>	1 Pf.	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	15	19				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	6—8	10				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	60—65	66	—				68.32	—	
<b>Milch</b>	1 Rolle	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	—	8				—	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Stück	1—3	1—2	—				1.16	—	
<b>Milch</b>	per Stück	0.03	0.04	—				—	—	
<b>Milch</b>	32 bo.	—	—	—				1.24	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	3.32	3.48	—				6.24	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per Frafila	6.48	7	—				—	—	
<b>Milch</b>	100 Stück	2.32	2	—				—	—	
<b>Milch</b>	1000 Stück	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	per lbs	—	—	—				—	—	
<b>Milch</b>	ein Frafila	10.48	—	—				—	—	

Bericht nicht eingegangen.  
Bericht nicht eingegangen.  
Bericht nicht eingegangen.  
Bericht nicht eingegangen.  
Bericht nicht eingegangen.

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Büschel = 6 Pf., 1 Frafila = 35 Pf., 1 Ditsla = 360 Pf., 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. f. w.

**Postnachrichten für Monat März 1904.**

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
1.	Ankunft des R.-P.-D. „Gouverneur“ aus Europa.	Post ab Berlin 6. 2. 04.
2.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Durban.	
2.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban.	
3.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers über Zanzibar und die Nordstationen nach Bombay.	
3.	Abfahrt des R.-P.-D. „Gouverneur“ über Zanzibar nach dem Süden.	
3.(4.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
5.	Ankunft des R.-P.-D. „Kanzler“ aus dem Süden.	
6.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kanzler“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 30. 3. 04.
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
11.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
11.	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ aus Europa.	Post ab Berlin 20. 2. 04.
12.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Zanzibar.	
12.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach dem Süden.	
12.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 19. 2. 04.
15.	Ankunft des R.-P.-D. „Herzog“ aus dem Süden.	
15.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
16.	Abfahrt des R.-P.-D. „Herzog“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 4. 4. 04.
17.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
17.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
17.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers von Zanzibar nach Bombay.	
17.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 10. 4. 04.
18.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
18.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers aus Zanzibar.	
24.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
24.(25.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
28.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 4. 04.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 3. 04.
28.	Ankunft des R. P. D. „Gouverneur“ aus dem Süden.	
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
29.	Abfahrt des R. P. D. „Gouverneur“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 22. 4. 04.
29.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
29.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban.	
29.	Ankunft des R. P. D. „Kaiser“ aus Europa.	Post ab Berlin 5. 3. 04.
30.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Durban.	
31.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay.	
31.	Abfahrt des R. P. D. „Kaiser“ über Zanzibar nach dem Süden.	

Anmerkungen: 1) die mit einem \*) bezeichneten Süd- und Zanzibartouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus. 2) Zanzibar \*\*) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

**REIN-NAHRHAFT.**

**ESBENSEN'S BUTTER**

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

**ESBENSEN'S REINE BUTTER**

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA.

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.